

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

WWW.IWI.UNIBE.CH

Tätigkeitsbericht 2012 – 2013



Das Institut

- 4 Editorial

- 6 Würdigung
Gerhard Knolmayer

- 8 Vorstellung der neuen
Professoren
und Oberassistenten

Highlights

- 18 Was uns in diesem Jahr
bewegt hat

Forschung

- 24 Forschungsschwerpunkte
der Abteilung Information
Management

- 28 Forschungsschwerpunkte der
Abteilung Information
Engineering

Kontakte

- 32 Kontakte zu Wissenschaft
und Praxis



Lehrveranstaltungen

38 Das breite Spektrum der Wirtschaftsinformatik in 24 Lehrveranstaltungen

Gastvorträge

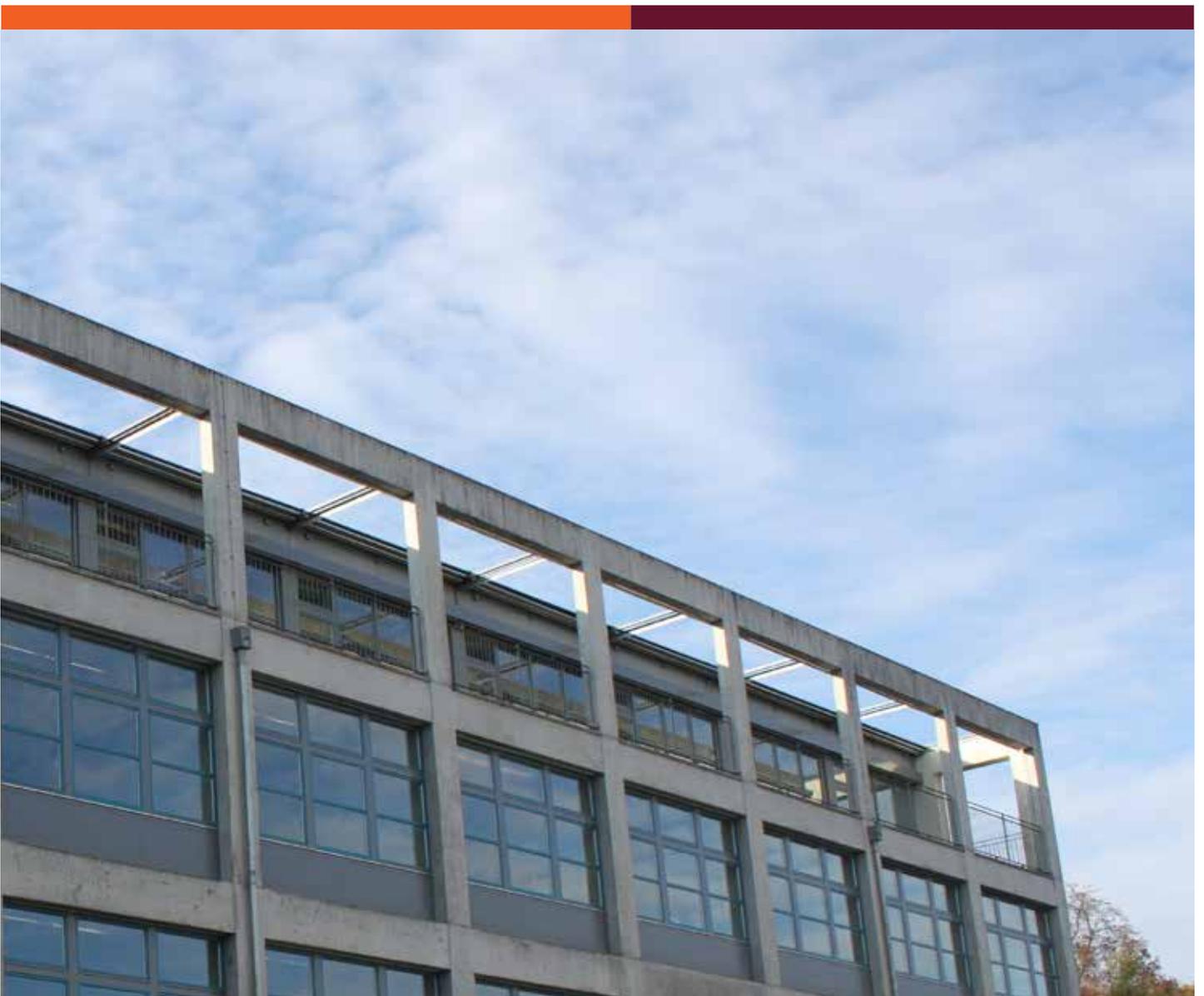
40 Praxisreferenten am Institut für Wirtschaftsinformatik

Publikationen & Fachvorträge

42 Publikationen in Büchern, Zeitschriften, Arbeitsberichten und Konferenzbänden

Qualifikationsarbeiten

46 Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten



Auf zu neuen Ufern

Wieder ist ein akademisches Arbeitsjahr verstrichen und am Institut hat sich viel getan. Neben den normalen Institutsaktivitäten haben wir vor allem einen enormen personellen Wandel vollzogen. Gerhard Knolmayer hat sich nach rund 25 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und Susanne Patig wird ihre Karriere in der Unternehmenspraxis fortsetzen. Wir sind beiden für ihre Verdienste für das IWI sehr dankbar und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

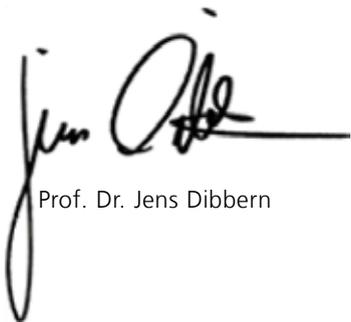
Erfreulicherweise konnten wir noch in diesem Jahr den personellen Wechsel erfolgreich abschliessen und Strukturen schaffen, die das IWI stärker interdisziplinär ausrichten. So konnten wir mit Hanna Krasnova eine Nachfolgerin für die Assistenzprofessur von Susanne Patig gewinnen. Zudem haben wir zwei neue Assistenzprofessuren geschaffen, die mit Oliver Krancher und Edy Portmann erfolgreich besetzt wurden.

Die stärkere interdisziplinäre Ausrichtung des IWI manifestiert sich in der Gründung des Netzwerks „Digitale Information“. Das Netzwerk wird getragen durch drei Assistenzprofessuren: den beiden am IWI angesiedelten Assistenzprofessuren von Edy Portmann und Hanna Krasnova sowie einer weiteren von der Philosophisch-historischen Fakultät getragenen Assistenzprofessor im Bereich „Digital Humanities“.

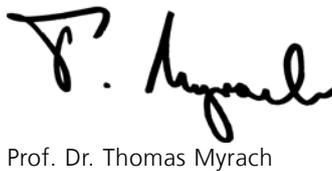
Es ist besonders erfreulich, dass das Netzwerk von der Schweizerischen Post unterstützt wird; sie hat die von Edy Portmann bekleidete Assistenzprofessur „Informationswissenschaft“ gestiftet.

Unsere neuen Professuren tragen zu einer Verbreitung und Vertiefung des Forschungs- und Lehrspektrums des IWI bei. Unterstützt wird diese Entwicklung durch die Anstellung zweier Oberassistenten, Thomas Huber und Matthias Stürmer. Mehr über unsere neue Kollegin und unsere neuen Kollegen erfahren Sie beim Weiterlesen.

Wir freuen uns über Ihr anhaltendes Interesse an unserem Institut und unserer Arbeit! Weitere Informationen zu unserem Institut finden Sie auf unserem Web-Auftritt unter: www.iwi.unibe.ch



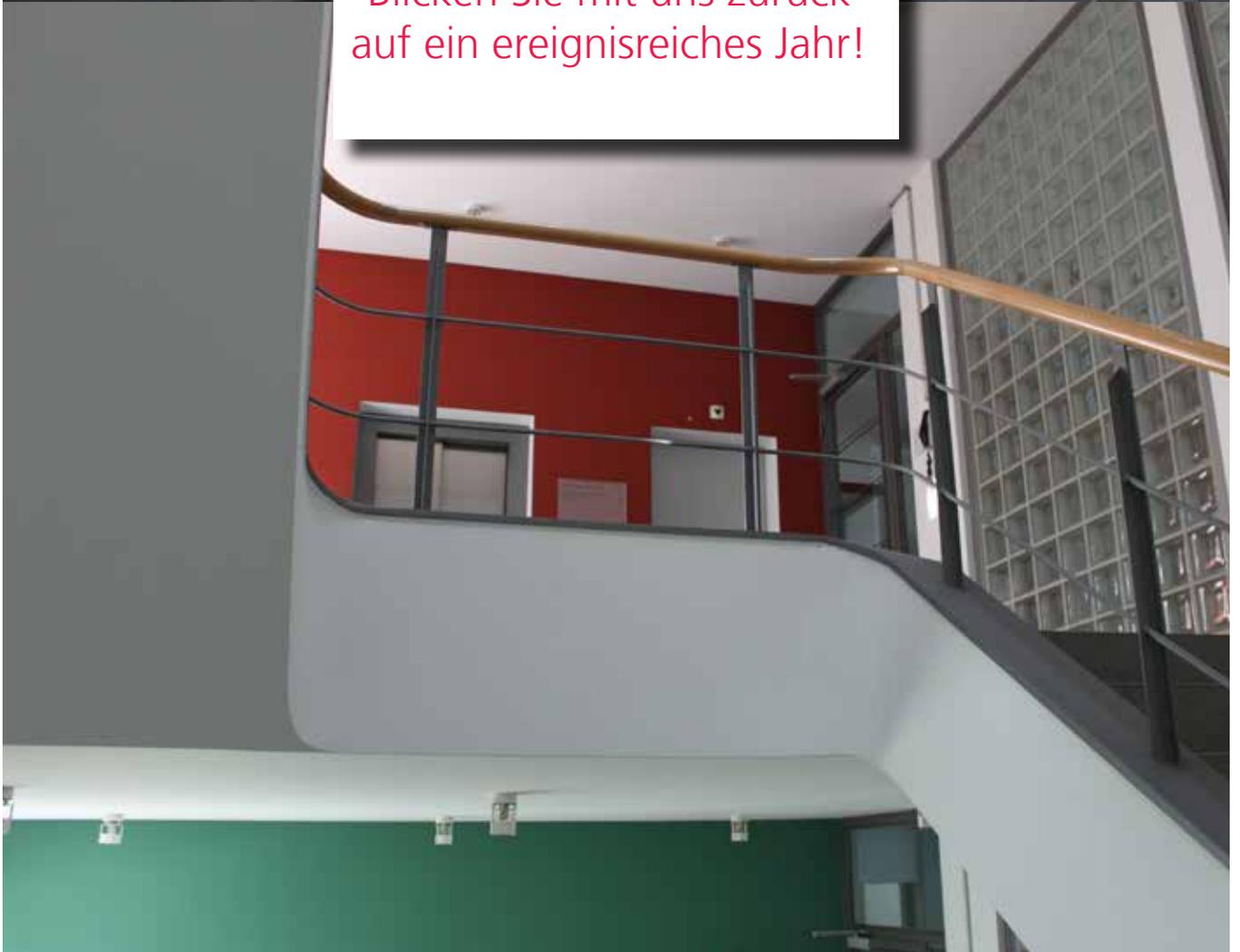
Prof. Dr. Jens Dibbern



Prof. Dr. Thomas Myrach



Blicken Sie mit uns zurück
auf ein ereignisreiches Jahr!



Würdigung Gerhard Knolmayer

Mit dem Herbstsemester 2012 hat Gerhard Knolmayer seine langjährige Tätigkeit am Institut für Wirtschaftsinformatik beendet und ist als Professor altershalber emeritiert. Nach Studium und Assistenz in seiner Geburtsstadt Wien und einer Professur in Kiel ist Bern seine dritte akademische Wirkungsstätte gewesen, der er bis zum Abschluss seiner beruflichen Karriere treu geblieben ist. Für dieses andauernde Engagement gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Seine verdienstvolle Tätigkeit an der Universität Bern hat er rund 25 Jahre vorher aufgenommen. Im Wintersemester 1988 besetzt er die neu geschaffene zweite Professur für Wirtschaftsinformatik. Das Institut ist seither in zwei Abteilungen gegliedert, die jeweils von einem der beiden Direktoren geleitet werden. Gerhard Knolmayer wird Leiter der Abteilung Information Engineering und konzentriert sich in seinem Lehrangebot auf Fragen der Gestaltung von Informationssystemen. Daneben vertritt er in Forschung und Lehre auch den Bereich Produktion und Logistik, für den er in Kiel eine Professur hatte.

Zum Zeitpunkt seines Stelleneintritts ist das Institut zum grösseren Teil auf mehreren Stockwerken in der Hallerstrasse 6 untergebracht, dazu kommen noch einige Büros im Sennweg. Diese räumliche Zersplitterung ist typisch für die verschiedenen betriebswirtschaftlichen Institute der Universität zu jener Zeit. Auch informationstechnisch sind dies noch andere Zeiten. PCs werden zwar bereits durch LAN miteinander vernetzt, eine Anbindung an das Internet ist aber nicht gegeben. Ganz am Anfang haben die Mitarbeiter noch keine eigenen E-Mail-Konten. Literatur wird nicht in Online-Datenbanken recherchiert, sondern aus Zeitschriften und Büchern in der Bibliothek kopiert oder mittels Fernleihe beschafft. Für die Verwaltung der zahlreichen abgelegten Kopien existiert ein selbstgeschriebenes Literaturmanagementsystem.

Im Jahr 1996 findet der Umzug in das damals neu erstellte Gebäude in der Engehaldenstrasse 8 statt. Mit diesem Umzug wird auch eine gut ausgebaute Infrastruktur nutzbar, zwei Rechnerpools und eine umfassende Vernetzung des ganzen Gebäudes. Ziemlich bald finden in diesem Gebäude auch die ersten Kurse zu einer neuartigen Internet-Technologie statt: dem World Wide Web.

Es ist ein Verdienst Knolmayers, die Bedeutung von modularen Standardsoftware-Paketen für die Unterstützung betriebswirtschaftlicher Aufgaben früh erkannt zu haben. Dabei beschäftigt er sich mit dem System R/3 der damals noch nicht ganz so bekannten SAP. Ab dem Jahr 1995 organisiert er dazu rechnerbasierte Lehrangebote, die bei der ersten Durchführung noch im Kongresshaus in Biel stattfinden, da die SAP zu der Zeit ihren Firmensitz für den internationalen Bereich in Biel hat. Sein langjähriges Interesse in modernen Verfahren der Produktionsplanung und -steuerung führen zu einer intensiven Beschäftigung mit den neu angebotenen Supply-Chain-Management Systemen der SAP. Zusammen mit Peter Mertens und weiteren Ko-Autoren entwickelt er ein wegweisendes Lehrbuch zu diesen Software-Produkten. Dieses Buch war nach Amazon zum Zeitpunkt seines Erscheinens in den USA das meist verkaufte Buch zu diesem Themenkreis.

Über viele Jahre hat sich Gerhard Knolmayer mit der Berücksichtigung von Zeitaspekten in Informationssystemen beschäftigt. Diese Aktivitäten führten nicht nur zu zahlreichen Publikationen, sondern haben sich auch in der Gründung eines Arbeitskreises „Zeitorientierte betriebliche Informationssysteme“ der Gesellschaft für Informatik niedergeschlagen. In der schweizerischen Öffentlichkeit besonders bekannt geworden ist seine Beschäftigung mit den Problemen, die aus dem Jahreswechsel 1999/2000 für die Funktionsfähigkeit von IT-Systemen und anderen technischen Systemen drohten. Sein Engagement im Umfeld des „Jahr-2000“-Problems führt zu intensiven Kontakten mit den Projektverantwortlichen in der Schweiz und Deutschland und zu etlichen auch an die Wirtschaftspraxis gerichteten Veröffentlichungen.

Auch mit den Möglichkeiten des Internets hat sich

Gerhard Knolmayer in verschiedenem Zusammenhang auseinandergesetzt. Besonders bemerkenswert ist sein Engagement für die Nutzung der Gestaltungsmöglichkeiten der verschiedenen Instrumente für die Unterstützung der universitären Lehre. Er war Pionier der Einführung der E-Learning-Umgebungen WebCT an der Universität Bern. Seit dem WS 2000/2001 wurden seine Vorlesungen mit web-basierten Lehrmaterialien auf dieser Plattform ergänzt. Zudem war er leitend an der Konzeption und Umsetzung von E-Learning-Kursen im Rahmen des Virtuellen Campus Schweiz beteiligt und setzte diese Inhalte auch in den eigenen Lehrangeboten ein. Zudem war Knolmayer Gründungsmitglied der Virtual Global University, in der rund 20 Vertreter der Wirtschaftsinformatik aus Deutschland, der Schweiz und Österreich zusammenarbeiten.

Trotz der Fokussierung seiner Abteilung auf den Bereich Information Engineering hat sich Gerhard Knolmayer immer auch und in den letzten Jahren vermehrt mit Fragen der Führung und Organisation von IT-Abteilungen auseinandergesetzt. Er schreibt 1991 den wohl ersten Beitrag in deutscher Sprache, der sich mit den Methoden beschäftigt, Outsourcing-Entscheidungen aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu unterstützen. Zusammen mit Peter Mertens verfasst er 1995 das Buch „Organisation der Informationsverarbeitung“, in dem Outsourcing-Aspekte einen wichtigen Teil einnehmen. Über die Jahre erstellt er eine Reihe von Forschungsarbeiten zu diesem Thema. In den letzten Jahren werden diese Aktivitäten ergänzt durch eine Beschäftigung mit verschiedenen Aspekten der IT-Compliance, die nicht zuletzt auch im Finanzsektor zunehmend bedeutsam werden.

Gerhard Knolmayer ist nicht nur ein engagierter sondern auch sehr produktiver Wissenschaftler. Über die Jahre hat er sehr viele Bücher, Zeitschriftenpublikationen und sonstige Beiträge verfasst. Eine

vollständige Würdigung all seiner Beiträge ist im gegebenen Rahmen nicht möglich. Einen Hinweis auf die grosse Reputation, die sich Gerhard Knolmayer durch seine berufliche Tätigkeit erworben hat, geben die Ehrungen, die ihm in den letzten Jahren zuteil wurden. Er ist im Jahre 2005 durch die Gesellschaft für Informatik als GI-Fellow für seine herausragenden Leistungen für die Informatik geehrt worden. Im Jahre 2011 wurde er von der Universität Freiburg im Breisgau für seine Arbeiten zur entscheidungstheoretischen Fundierung der Gestaltung von Informations- und Logistiksystemen mit dem Ehrendoktorat ausgezeichnet. Mit Gerhard Knolmayer hat das Institut eine sehr profilierte Persönlichkeit unseres Fachbereichs verlassen.

Vorstellung der neuen Professoren und Oberassistenten

Im vergangenen akademischen Jahr konnte das IWI erheblich wachsen und hochkarätige Nachwuchswissenschaftler neu gewinnen bzw. langfristig an sich binden. Insgesamt wurden drei neue Assistentenprofessuren und zwei neue Oberassistenten besetzt. Alle fünf Nachwuchswissenschaftler stellen sich im Folgenden in kurzen Interviews vor.

Prof. Dr. Oliver Krancher

Herzlich willkommen an der Universität Bern! Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren bisherigen Werdegang und Ihr Hauptforschungsgebiet.

Ich habe an der Universität Regensburg Wirtschaftsinformatik studiert. Am Ende meines Studiums war ich mir recht sicher in dem Wunsch, eine akademische Karriere einzuschlagen. Da mich im Studium die Professoren mit Praxiserfahrung im Lebenslauf besonders begeistert hatten, zog es mich vor meiner Promotion zunächst in die IT-Beratung. Ich arbeitete knapp drei Jahre für Accenture. Mein letzter grosser Einsatz war ein Outsourcing-Projekt bei einem Automobilhersteller. Wir sollten innerhalb weniger Monate die Wartung von Software-Systemen des Automobilherstellers von einem eingespielten Expertenteam übernehmen. Mein Team bestand dabei zu einem Drittel aus Deutschen und zu zwei Dritteln aus Indern, die von Pune aus die komplexen Softwaresysteme für die Gewährleistungsabwicklung verstehen mussten. Das Wissen über diese komplexen Softwaresysteme aufzunehmen, war eine Herausforderung – für die indischen Mitarbeitenden, aber auch für die deutschen, obwohl sie über Monate hinweg eng mit dem Expertenteam interagieren konnten und fit in den Technologien waren.

Die Erfahrungen aus diesem Projekt haben meine Dissertation inspiriert. Ich ging dafür an die Universität Bern, weil ich hier mit Prof. Dibbern einen Outsourcing-Experten als Betreuer gewinnen konnte. Zudem verbrachte ich während meiner Dissertation vier Monate als Gastforscher an der Georgia Tech University in Atlanta. Das waren intensive Monate, in denen ich nicht nur gemeinsam mit Spezialisten meine Forschung weiterentwickelte, sondern auch in PhD-Kursen am hohen Niveau der wissenschaftlichen Ausbildung teilhaben konnte.

In meiner Forschung begleitete ich – nun als neutraler Beobachter – Outsourcing-Projekte bei einer Schweizer Bank durch die heisse Phase der ersten Monate. Ich wollte verstehen, wie man die Lernprozesse der Dienstleistermitarbeitenden wirksamer gestalten kann und was der Kunde – in diesem Fall die Schweizer Bank – dafür tun kann. Die Ergebnisse legen nahe, dass es in diesen Projekten nicht



so sehr darum geht, die richtigen Informationen verfügbar zu machen, sondern vor allem darum, die Dienstleistermitarbeitenden mit passenden Aufgaben zu schulen. Tatsächlich wird in Outsourcing-Projekten jedoch häufig eher auf die Dokumentation von Wissen als auf aufgabenbasiertes Training gesetzt. Das kann dann zu Abwärtsspiralen aus mässigem Lernfortschritt, schwindendem Vertrauen und sinkender Hilfsbereitschaft führen. Das Management des Kunden kann solche Abwärtsspiralen verhindern und dadurch Mehrkosten in Millionenhöhe vermeiden. In meiner Forschung befasse ich mich also mit der Gestaltung und Steuerung von Wissensprozessen in Software-Teams.

Worin lag dann Ihre Motivation, sich nach Ihrer Promotion für die Assistentenprofessur in Bern zu bewerben?

Eine Motivation lag darin, hier weiter mit Kollegen zusammenarbeiten zu können, mit denen ich Forschungsinteressen teile. Daneben habe ich in den vergangenen drei Jahren die Universität Bern als Ort hervorragender Entwicklungsmöglichkeiten für Forschende und Studierende zu schätzen gelernt. Es gibt hier sehr gute Weiterbildungsangebote, beispielsweise in Hochschuldidaktik und Curriculum-



3 neue Assistenzprofessuren
2 neue Oberassistenten



v.l.n.r.: Edy Portmann, Hanna Krasanova, Oliver Krancher
unten: Thomas Huber, Matthias Stürmer

sentwicklung. Nachdem ich selbst drei Jahre lang Lernprozesse erforscht habe, freue ich mich über Bemühungen, die Gestaltung von Wissensprozessen nicht nur der Intuition von Dozierenden zu überlassen. Zudem gefällt meiner Frau und mir das Leben in Bern sehr gut.

Welche Lehrveranstaltungen bieten Sie an und was sind die Hauptinhalte?

Ich werde voraussichtlich drei Lehrveranstaltungen anbieten. Im Bachelor übernehme ich die Veranstaltung „Management von Geschäftsprozessen“. Darin lernen Studierende, Geschäftsprozesse zu modellieren und zu analysieren. Sie lernen aber auch, dass Geschäftsprozesse mehr sind als mechanistische Systeme, die sich mit ausgefeilten Tools optimieren lassen. In der Masterveranstaltung „Enterprise Software-as-a-Service (SaaS) Lab“ sollen Studierende Erfahrungen mit SaaS-Angeboten wie etwa Salesforce.com machen. Dabei sollen sie einerseits grundlegende Theorien der Wirtschaftsinformatik am Beispiel der neuen Technologie SaaS verstehen. Andererseits sollen sie in der Veranstaltung auch die Möglichkeit haben, Erfahrungen im konkreten Einsatz von IT für betriebliche Problemstellungen zu machen. Damit adressieren wir das Bedürfnis vieler Studierender, „Hands-on“ Erfahrungen mit IT zu sammeln, ohne dass sie dabei über tiefe Programmierkenntnisse verfügen müssen. Eine dritte Lehrveranstaltung wird voraussichtlich das „Praktikum: Qualitative Forschung“ sein. Studierende arbeiten häufig im Rahmen von Bachelor- oder Masterarbeiten das erste Mal mit qualitativen Forschungsmethoden. Sich in ein neues Thema einzuarbeiten und dabei gleichzeitig eine Forschungsmethode das erste Mal anzuwenden ist anspruchsvoll. In dieser Lehrveranstaltung haben Studierende die Möglichkeit, Techniken qualitativer Forschung zu üben, bevor sie diese für ihre Abschlussarbeit benötigen.

Welche Erwartungen haben Sie an die Studierenden?

Die Lernforschung zeigt, dass Studierende – genau wie Softwareingenieure – kaum Nutzen aus der Aufnahme von Informationen ziehen. Ich bemühe mich daher, in meinen Lehrveranstaltungen zahlreiche Angebote für die Studierenden zu machen, in denen sie sich an konkreten Fällen aktiv mit Lerninhalten auseinandersetzen können. Mein Wunsch ist,

dass die Studierenden diese Angebote nutzen. Dazu gehört, dass sie sich aktiv an Diskussionen beteiligen, Übungsangebote nutzen und mir kritische Fragen stellen. Meine ersten Erfahrungen zeigen, dass die Berner Studierenden selbst in Massenveranstaltungen dazu bereit sind.

Welche Tipps geben Sie den Studierenden für die Prüfungsvorbereitung in Ihrem Fach?

Machen Sie während des Semesters intensiv mit. Das ist effizienter und effektiver als Memorisierungsmarathons vor der Prüfung. Ausserdem macht es mehr Spass.

Welches sind Ihrer Meinung nach Vorzüge der BWL in Bern?

Aus Sicht der Studierenden sehe ich hier vor allem zwei Punkte. Erstens bietet die BWL in Bern ein breites Spektrum an inhaltlichen und methodischen Strömungen des Fachgebiets an. Das Erleben dieser Vielfalt ist eine gute Ausbildung für die Wissensarbeitenden der Zukunft. Diese werden mit Problemstellungen konfrontiert werden, die selten den Gefallen tun, mit dem Wissen nur einer Unterdisziplin beantwortet werden zu können. Zweitens profitieren die Studierenden in Bern davon, dass die Früchte der didaktischen Weiterbildung des Hochschulpersonals immer mehr bei den Studierenden ankommen, indem moderne, spannende Lehrformen eingesetzt werden.

Welche ausserfachlichen Interessen / Freizeitbeschäftigungen haben Sie?

Ich schalte gerne ab, wenn ich mit meiner Frau durch die Schweizer Berge wandere oder wir Campingurlaub in Europa machen. Seit einigen Jahren ist ausserdem eine Alpenüberquerung mit dem Mountain-Bike fester Bestandteil der Sommerferien. Daneben bin ich begeisterter Musiker, zum Beispiel im Unichor Bern. Vielleicht wäre das auch etwas für die eine oder den anderen BWL-Studierende(n).

Prof. Dr. Hanna Krasnova

Frau Professor Krasnova, herzlich willkommen an der Universität Bern. Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren akademischen Werdegang.

Ich habe mein Bachelorstudium an der staatlichen Wirtschaftsuniversität in Weissrussland mit Spezialisierung in internationalen wirtschaftlichen Beziehungen im Jahr 2002 abgeschlossen. Während meines Studiums habe ich im Rahmen eines Austauschprogrammes ein Jahr an der Universität Idaho in den USA studiert. Im Jahr 2006 schloss ich an der Humboldt Universität in Berlin mit dem Master of Arts in Economics and Management Science ab. Meine Doktorarbeit am Institut für Wirtschaftsinformatik konnte ich drei Jahre später, im Jahr 2009, ebenfalls an der Humboldt Universität in Berlin erfolgreich beenden. In meiner Arbeit wandte ich mich der Rolle der Privatsphäre von Nutzern in sozialen Netzwerken zu. Heute, vier Jahre später, kommt dieser Thematik in meinen Forschungsarbeiten durch die stets bedeutender werdenden sozialen Plattformen, wie zum Beispiel Facebook, noch immer die höchste Priorität zu.

Wo haben Sie bisher gearbeitet? Ist dies Ihre erste Professur?

Für mich ist diese Anstellung eine komplett neue Erfahrung. Zuvor habe ich in der Forschung am Institut für Wirtschaftsinformatik an der Humboldt Universität in Berlin gearbeitet. Ich sehe es als eine grosse Chance, in einer solchen Position hier an der Universität Bern tätig zu sein. Für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar.

Was ist Ihr Hauptforschungsgebiet und welches Ihre wichtigsten Forschungsbeiträge?

Wie bereits erwähnt, befasse ich mich mit sozialen Netzwerken. Genauer widme ich mich dem Aspekt des individuellen, sozialen und unternehmerischen Nutzens von sozialen Netzwerken, im Speziellen Facebook. Unsere neueste Studie dreht sich um das Verhalten von Facebook-Nutzern sowie um den Einfluss auf deren persönliches Wohlbefinden. Es war sehr verblüffend zu sehen, wie stark sich eine Online-Plattform wie Facebook auf unser Leben auswirkt. Zu unserer aller Überraschung wurde diese Arbeit an der 11. Internationalen Konferenz der Wirtschaftsinformatik in Leipzig im Jahr 2013 mit dem «Best Paper Award» ausgezeichnet. Momentan bin ich in eine Reihe verschiedener Forschungsarbeiten involviert, welche sich sowohl mit der Privatsphäre und dem Verhalten von Facebook-Nutzern auf der Plattform als auch mit den geschlechterabhängigen Verhaltensmustern und der Nutzung sozialer Netzwerke durch Jugendliche befassen. Die Gelegenheit, bei solch



interessanten Studien mitzuarbeiten und sich dabei mit ausserordentlich talentierten Wissenschaftlern auszutauschen, ist grossartig.

Was bedeutet Ihnen der Ruf der Uni Bern?

Als Wissenschaftlerin bedeutet dies für mich insofern sehr viel, als es mir zeigt, dass die Universität Bern nicht nur mir als Person, sondern auch meiner Forschungsarbeit vertraut. Darüber hinaus habe ich dadurch die Chance meine Forschungsarbeit zu fördern und bei unterschiedlichsten, faszinierenden Projekten mitzuarbeiten. So hoffe ich, dass wir einen wertvollen Beitrag für die Forschung, die Wirtschaft und – nicht zu vergessen – die Gesellschaft leisten können.

Haben Sie sich etwas Besonderes vorgenommen für die Arbeit in Bern?

Ich bin überzeugt, dass das kommende Semester nicht nur für die Studierenden, sondern auch für mich eine Bereicherung sein wird. Überdies würde ich gerne Studierenden die Möglichkeit geben, sich an meinen Forschungsarbeiten zu beteiligen. So möchte ich Lerninhalte auf effektive und anregende Art vermitteln.

Was werden die Hauptinhalte Ihrer Lehrveranstaltungen sein und welche zentrale Einsicht wollen Sie den Studierenden hierbei übermitteln?

Bis dato habe ich mich in meiner Forschungsarbeit auf das menschliche Verhalten im Allgemeinen und das Benutzerverhalten im Besonderen konzentriert. Dies eröffnet mir eine Reihe interessanter Möglichkeiten zur Gestaltung meiner Lehrveranstaltungen.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Studierende dadurch mehr über das menschliche Verhalten, das Konsum- und Nutzerverhalten hinsichtlich der IT sowie über Methoden zu dessen Messung und Lenkung lernen würden.

Was erwarten Sie von den Studierenden?

Ich schaue den kommenden Semestern mit Zuversicht entgegen und freue mich darauf, die Studierenden kennenzulernen. Bis jetzt habe ich nur Positives über die Berner Studierenden und deren Leistungen

gehört – diesbezüglich erhoffe ich mir einen aktiven, inspirierenden Wissensaustausch.

Prof. Dr. Edy Portmann

Herr Professor Portmann, wir begrüßen Sie herzlich an der Universität Bern. Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren bisherigen Werdegang und Ihr Hauptforschungsgebiet.

Nachdem ich an der Hochschule Luzern mein Diplom in Wirtschaftsinformatik gemacht hatte, arbeitete ich mehrere Jahre an der Schnittstelle von Wirtschaft, Informatik und Recht. Stationen meiner Laufbahn sind Link Marketing Service in Luzern, wo ich während meines Studiums als Interviewer begann und später als Supervisor weiterarbeitete. Danach war ich als Contract Manager bei der Swisscom Mobile AG in Bern tätig, gefolgt von einer Position als Business Analyst bei Pricewaterhouse-Coopers AG in Zürich. Bevor ich mich für ein Masterstudium entschied, arbeitete ich als IT-Auditor bei Ernst & Young AG Zürich. Nach meinem Masterstudium in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel war ich wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Luzern sowie der Universität Fribourg, wo ich gleichzeitig meine Doktorwürde in Informatik erlangte. Nach meiner Promotion arbeitete ich, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds, als Postdoktorand an der Universität Kalifornien in Berkeley. Dann folgte der Ruf auf die Assistenzprofessur für Informationswissenschaft der Universität Bern. Ich freue mich sehr, das Kompetenznetzwerk «Digitale Information» mitaufzubauen und gestalten zu dürfen.

In meiner Forschung beschäftige ich mich mit Wegen, die es erlauben, die heutige digitale Informationsflut intelligent zu handhaben. Informationen sind das A und O in unserer Gesellschaft. In vielen Belangen ist es jedoch unmöglich, alles zu wissen und wichtiger ist vielmehr, dass relevante Daten verfügbar sind. Auf dem Weg zu einer Wissensge-



sellschaft müssen aus diesen Daten personenrelevante Informationen extrahiert werden. Um das zu erreichen, werden Sucharchitekturen, -erfahrungen, -interaktionen und -muster analysiert. Einer meiner Schwerpunkte liegt in der Nutzung von Soft Computing Methoden, um automatisch Wissensstrukturen aus Webdaten zu erstellen. In adäquater Weise präsentiert, helfen diese Wissensstrukturen einem Suchenden sein Wissen zu erweitern. Um das zu bewerkstelligen, bediene ich mich einer Triangulation von gestaltungs- und verhaltensorientierten Methoden, Mitteln und Werkzeugen aus der Informatik, der Wirtschaftsinformatik sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Worin lag Ihre Hauptmotivation, die Professur anzunehmen und nach Bern zu kommen?

Während meiner Zeit bei der Swisscom Mobile AG lernte ich Bern und die Berner kennen und schätzen. Seit dieser Zeit zieht mich die Stadt mit ihren kulturellen Eigenheiten magisch an. Mit dem Aufbau des Kompetenznetzwerks «Digitale Information» macht die Universität ihrem innovativen Ruf alle Ehre. Aus diesen Gründen entschloss ich mich, ohne lange zu zögern, für eine Rückkehr in die Schweiz, obwohl das Epizentrum der gestaltungsorientierten Informatikforschung wohl (noch) im Silicon Valley liegen dürfte. Dieses verlegen wir nun aber mit dem neuen Kompetenznetzwerk nach Bern (lacht)! Scherz beiseite; laut verschiedenen Studien ist die Schweiz bezüglich Konkurrenzfähigkeit und Innovation tatsächlich genauso weit vorne wie die USA und weist mittlerweile im Vergleich zu den USA sogar den höheren prozentualen Anteil zuziehender Top-Forscher aus.

Welches werden die Hauptinhalte Ihrer Vorlesungen sein?

Dieses Herbstsemester halte ich zwei Vorlesungen; eine für Bachelor- und eine für Masterstudenten. Die Bachelorveranstaltung heisst «Modern Information Retrieval» und geht nach einer Einführung ins Information Retrieval auf praxisbezogene Methoden, Mittel und Werkzeuge ein. Der Titel der Mastervorlesung lautet «Business Information Analytics». Die Studenten lernen in dieser Veranstaltung unterschiedliche Bereiche des analyseorientierten Informationsmanagements kennen.

Im nächsten Frühjahresssemester plane ich jeweils eine Vorlesung und ein Seminar; beide auf Masterstufe. In der Vorlesung „Computing with Words“ werde ich veranschaulichen, wie man vom Rechnen mit Zahlen zum Rechnen mit Worten gelangt. Der Dreh- und Angelpunkt ist dabei die Fuzzy Logik; eine Erweiterung der traditionellen Zweiwertlogik. Das Seminar „Web Analysis and Monitoring“ halte ich im Rahmen des BeNeFri-Netzwerkes zusammen mit Professor Andreas Meier der Universität de Fribourg. Das Ziel des Seminars ist es, Studierenden Einblicke in aktuelle Web-Technologien zu geben.

Welche Erwartungen haben Sie an die Studierenden?

Ich wünsche mir, dass sich die Studierenden mit meinen Themen auseinandersetzen. An der Universität Kalifornien in Berkeley wird während der Vorlesungen aktiv mit Professoren diskutiert. Dabei werden althergebrachte Lösungen in Frage gestellt, neue Ideen entwickelt und es herrscht insgesamt ein offenes und ungezwungenes Klima. Das hat mir sehr gut gefallen, denn davon profitieren schlussendlich alle. Ich erwarte also, dass die Berner Studierenden Sachverhalte hinterfragen und sich, ihren Kommilitonen und mir dadurch neue Erkenntnisse ermöglichen.

Welche ausserfachlichen Interessen / Freizeitbeschäftigungen haben Sie?

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten im Kreise meiner Familie. Dabei hält mich meine dreijährige Tochter ganz schön auf Trab. Die besten Ideen kommen ja bekanntlich nicht im Büro, sondern in den kostbaren Verschnaufpausen. Gemeinsame Urlaube ermöglichen mir, meine Arbeit und Forschung mit ein wenig Abstand zu betrachten. Und weil ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt, nehme ich mir zu Herzen, mich wieder vermehrt auf mein Velo zu schwingen oder durch den Wald zu rennen.

Haben Sie weitere Kommentare zur Vorlesung oder zu Ihnen persönlich, die für die Studierenden von Interesse sein könnten?

Wie man sicherlich aus meinem Werdegang unschwer erkennen kann, bin ich ein sehr interdisziplinärer Mensch. Ich liebe die Theorie genauso wie die Praxis, die Grundlagenforschung genauso wie die anwendungsorientierte Forschung, die Wirtschaft genauso wie die Informatik und so weiter. Deshalb wünsche ich mir, dass ich an der Universität Bern multidisziplinär arbeiten kann. Das heisst beispielsweise, dass ich mich über interessierte Hörer aus allen Disziplinen freue und meine Ideen gerne auch mit fachfremden Forschern diskutiere. Ich bin überzeugt, dass auf diese Weise alle vom gegenseitigen Austausch profitieren können.

Dr. Thomas Huber

Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren beruflichen/akademischen Werdegang.

Ich habe an der Universität Mannheim Betriebswirtschaftslehre studiert. Meine beiden Schwerpunkte waren damals Organisationslehre und Wirtschaftsinformatik. Die Beschäftigung mit beiden Spezialisierungen hat mir schlichtweg grosse Freude bereitet, deshalb wollte ich mich auch wissenschaftlich mit Themen auseinandersetzen, die sich an der Schnittstelle von Organisationslehre und Wirtschaftsinformatik befinden. Diese Möglichkeit hat mir Prof. Dibbern nach dem Abschluss meines Studiums im Jahr 2010 im Rahmen einer Dissertation eröffnet.

In dieser habe ich mich mit der Steuerung und Kontrolle von inter-organisationalen Softwareentwicklungsprojekten beschäftigt. Software wird heute meist nicht mehr alleine von einem einzelnen Unternehmen entwickelt sondern arbeitsteilig von mehreren Unternehmen. Solche Entwicklungsprojekte sind sehr dynamisch und scheitern häufig, weil das Management seine Steuerungs- und Kontrollmechanismen nicht an diese Dynamiken anpasst. In meiner Dissertation habe ich deshalb untersucht, wie und warum Steuerungs- und Kontrollmechanismen über die Zeit angepasst werden und welche dieser Anpassungen besonders erfolgsversprechend sind.

Ein besonderes Highlight während meiner Dissertationsphase war mein Aufenthalt als Gastforscher an der Katz Graduate School of Business, da ich dort die Gelegenheit hatte, mit einer wahren Koryphäe auf dem Gebiet der Kontrolle von Softwareentwicklungsprojekten zu kollaborieren.

Welches ist Ihr Hauptforschungsgebiet – woran arbeiten Sie aktuell?

Alle meine Forschungsprojekte haben drei verbindende Elemente. Erstens, beschäftigen sie sich mit der inter-organisationalen Softwareentwicklung. Etwa wenn Unternehmen ihre Softwareentwicklung zu Dienstleistern in Indien outsourcen oder sehr kleine Unternehmen mit sehr grossen Plattformbetreibern wie Apple kollaborieren. Zweitens, beschäftigen sich alle meine Projekte mit der Lösung von Koordinationsproblemen, die bei der inter-organisationalen Softwareentwicklung auftreten. Hier gehe ich bspw. der Frage nach der adäquaten Gestaltung von Kontrollmechanismen nach. Und drittens ist meinen Forschungsprojekten gemein, dass sie jeweils eine Zeitablaufbetrachtung vornehmen, also sich mit Veränderungen über die Zeit beschäftigen. Dadurch lassen sich etwa der Einfluss des Sammelns von Erfahrungen und komplexe Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Variablen besonders gut erforschen.

Aktuell begleite ich zwei Softwareentwicklungs-



projekte zwischen Unternehmen in der Schweiz und Vietnam. In diesen Projekten habe ich einen äusserst privilegierten Datenzugang: Ich bin täglich als Beobachter bei allen (z.T. webbasierten) Meetings zwischen den Entwicklern in der Schweiz und Vietnam dabei, ich habe Zugriff auf alle Kommunikation, die über Tools stattfindet und ich kann sogar auf Ebene des Softwarecodes Arbeitsabhängigkeiten zwischen einzelnen Entwicklern nachvollziehen. Darüber hinaus führe ich ergänzende qualitative Interviews mit allen Projektbeteiligten. Ich erhoffe mir von diesem Forschungsprojekt empirisch fundiertes Wissen darüber, wie agile Softwareentwicklungsmethoden in Offshoring-Projekten erfolgreich eingesetzt werden können, welche Rolle sie im Softwareinnovationsprozess spielen und wie die Nutzung von Kollaborationstools agile Prozesse trotz geographischer Verteilung ermöglichte.

Worin lag die Motivation, Oberassistent zu werden?

Den Wunsch, Forscher zu werden, hege ich schon lange. Eine Anstellung als Oberassistent bietet mir die nötigen Freiräume, um meine Forschungsprojekte durchführen zu können.

Welche Lehrveranstaltungen werden Sie halten? Was werden die Hauptinhalte sein?

Im Frühjahrssemester werde ich die Veranstaltung Wissensmanagementsysteme halten. Dabei geht es um die effiziente und effektive Gestaltung von Systemen, die den Erwerb, die Speicherung, die Neuentwicklung und die Wiederauffindung von Wissen ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit geniesst dabei das Herstellen von Konsistenz zwischen tech-

nologischen Lösungen und organisatorischen Prozessen und Strukturen. Im Herbstsemester werde ich voraussichtlich ein Seminar auf Masterstufe anbieten, das Studierenden inhaltlich Einblick in aktuelle Forschungsthemen am Institut für Wirtschaftsinformatik gibt. Methodisch sollen Studierende durch dieses Seminar auf ihre Masterarbeit an unserem Institut vorbereitet werden.

Welche ausserfachlichen Interessen / Freizeitbeschäftigungen haben Sie?

Im Winter gehe ich gerne Ski fahren. Im Sommer ist Aareschwimmen zu meiner grossen Liebe geworden. Darüber hinaus diskutiere ich eine angebliche Nebensache fast genauso gerne wie meine Forschung – nämlich Fussball. Taktikfragen und alles rund um den FC Bayern erfahren in diesem Zusammenhang besondere Aufmerksamkeit.

Dr. Matthias Stürmer

Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren bisherigen Werdegang und Ihr Hauptforschungsgebiet.

Mein Studium in Betriebswirtschaftslehre und Informatik schloss ich 2005 mit einer Lizentiatsarbeit am Institut für Wirtschaftsinformatik bei Prof. Thomas Myrach ab. Mich interessierte damals, wie Open Source Communities funktionieren und so führte ich eine qualitative Untersuchung bei verschiedenen Open Source Software Projekten durch. Das Thema packte mich derartig, dass ich mich 2006 an der ETH Zürich bei Prof. Georg von Krogh um eine Doktorandenstelle bewarb und angenommen wurde. So konnte ich mich am Lehrstuhl für Strategiemanagement und Innovation am Departement für Management, Technologie und Wirtschaft vier weitere Jahre mit der Forschung auf den Gebieten Wissensmanagement, Organisationstheorie und Open Innovation beschäftigen. Nach Abschluss meiner Dissertation „How Firms Make Friends: Communities in Private-Collective Innovation“ arbeitete ich vier Jahre lang in der Praxis, zuerst in der Software-Entwicklungsbranche und danach drei Jahre bei Ernst & Young in der Informatikberatung.

Worin lag Ihre Hauptmotivation, die Oberassistentenz anzunehmen und nach Bern zu kommen?

Die Zeit in der Privatwirtschaft verschaffte mir viele wertvolle Erfahrungen, wie Unternehmensberatungen und Grosskonzerne funktionieren. Gleichzeitig



zeigte es mir auch, dass für fundierte wissenschaftliche Forschung relativ wenig Zeit zur Verfügung stand. Weil ich mich weiterhin sehr für fundamentale Zusammenhänge in der Innovationsforschung und für Themen rund um den nachhaltigen Einsatz von Informatikmitteln interessierte, freute ich mich sehr über die Möglichkeit, wieder zurück an meine Alma Mater zu Prof. Myrach zu kehren. Hier am Institut für Wirtschaftsinformatik kann ich nun mit Hilfe eines inspirierenden Teams die Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit aufbauen. Nun die Themen Open Source Management, Open Government Data und

Netzpolitik zu erforschen und in der Praxis weiterzuentwickeln, reizt mich sehr.

Welche Lehrveranstaltung werden Sie anbieten? Welche zentrale Einsicht wollen Sie den Studierenden vermitteln?

Die Veranstaltung wird „Open Data: Datenmanagement und Visualisierung“ heissen. Wir werden anschauen, welche Bedeutung digitale Informationen in unserer heutigen Wissensgesellschaft haben und wie diese Daten verarbeitet und interpretiert werden können. Neben den grundlegenden theoretischen Inhalten werden wir auch die praktische Visualisierung von Datensätzen erlernen. Dabei müssen die Studierenden eine so genannte Open Data Applikation entwickeln. Die Aufgabe wird daraus bestehen, aus realen Daten der Open Data Plattform `opendata.admin.ch` eine Visualisierung zu programmieren, welche eine neuartige Interpretation der Informationen zulässt. Ich bin sehr gespannt, zu welchen Lösungen die Studierenden gelangen werden.

Welche Erwartungen haben Sie an die Studierenden?

Ich erhoffe mir das Interesse der Studierenden am Umgang mit Daten und eine Bereitschaft, sich einige einfache Programmierkenntnisse anzueignen und diese einzusetzen. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass es einen gewissen Biss braucht, um eine erste funktionierende Informatik-Anwendung zu programmieren – es aber auch eine grosse Befriedigung ist, wenn dann alles funktioniert. Ich wünsche mir, dass auch die Studierenden diese Erfahrungen machen dürfen.

Welche ausserfachlichen Interessen / Freizeitbeschäftigungen haben Sie?

Neben den technischen Themen interessieren mich auch sehr politische Aspekte, insbesondere im Bereich der digitalen Welten. So engagiere ich mich als Berner Stadtrat für den vermehrten Einsatz von Open Source Software in der Verwaltung, für die Freigabe von Behördendaten als Open Government Data und generell für die Nutzung von E-Government Anwendungen. Als Geschäftsleiter der Parlamentarischen Gruppe Digitale Nachhaltigkeit ist es mir ausserdem ein Anliegen, dass sich die National- und Ständeräte mit digitalen Themen auseinandersetzen und sich eine fundierte Meinung bilden können.

Highlights



- 1 Universität Bern verleiht Ehrendoktorat an den Wirtschaftsinformatiker Prof. Rudy Hirschheim
- 2 IT-Beschaffungskonferenz 2013
- 3 Doppelsieg von IWI-Studierenden bei der Accenture Campus Innovation Challenge
- 4 17. TEWI-Forum
- 5 IWI als Mitveranstalter der "International Conference on Outsourcing of Information Services" (ICOIS)
- 6 30 Jahre Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern
- 7 Begeisterung nach der ersten Online Marketing Konferenz an der Universität Bern
- 8 Laudatio für Peter Mertens

Highlights

Was uns in diesem Jahr bewegt hat

Das zurückliegende akademische Jahr war ein ereignisreiches. Deshalb möchten wir Ihnen unsere persönlichen Highlights aus Lehre, Forschung und der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis im Folgenden vorstellen.

1 **Universität Bern verleiht Ehrendoktorat an den Wirtschaftsinformatiker Prof. Rudy Hirschheim**

Prof. Rudy Hirschheim (Louisiana State University, LSU) wurde am 1. Dezember 2012 die Würde eines Doctor rerum oeconomicarum honoris causa von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern verliehen. Rudy Hirschheim ist seit Jahren mit dem Institut für Wirtschaftsinformatik an der Universität Bern eng verbunden. Er hat in diesem Jahr zum dritten Mal ein Doktorandenseminar in Bern abgehalten und kooperiert mit Prof. Jens Dibbern und seinem Team in verschiedenen Forschungsprojekten.

Die Fakultät ehrte ihn für seine wegweisenden Arbeiten im Bereich der theoretischen und empirischen Forschung der Wirtschaftsinformatik (engl. Information Systems), insbesondere für seine theoretische Fundierung der Methoden der Informationssystementwicklung und der Etablierung des Ansatzes des partizipativen Systemdesigns, für seine wegweisenden Arbeiten zur prozesstheoretischen Betrachtung der strategischen Planung von Informationssystemen, vor allem im Bereich des «Strategic alignment», für seine Pionierarbeit im Forschungsbereich des Outsourcings von Informationssystem-Funktionen und dessen theoretischer und empirischer Fundierung auf Basis der Theorie der Unternehmung sowie für seine Arbeiten zur Reflexion der noch jungen Disziplin der Wirtschaftsinformatik und dessen philosophischer, theoretischer und methodischer Fundierung.

Im Anschluss an die feierliche Verleihung des Ehrendoktorats und zu Ehren von Prof. Hirschheim trafen sich am 3. Dezember 2012 Professoren, Studierende und IT-Experten zur Veranstaltung „Sourcing of IT Resources.“ Vortragende waren Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Mertens von der Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Knolmayer der Universität Bern, Prof. Dr. Jens Dibbern von der Universität Bern sowie Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rudy Hirschheim von der Louisiana State University. Es schloss sich eine offene und lebhaft diskursive Runde über den derzeitigen Stand und künftige Entwicklungen im Bereich des IT Outsourcings an. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und klang bei einem gemütlichen Apéro und interessanten Fachgesprächen aus.

2 IT-Beschaffungskonferenz 2013

Das Informatiksteuerungsorgan des Bundes, die Schweizerische Informatikkonferenz, der swissICT, die Swiss Open Systems User Group /ch/open und das Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern waren die Veranstalter der zweiten IT-Beschaffungskonferenz und konnten am 28.08.2013 über 280 Teilnehmende begrüßen.

Die Konferenz wurde mit den Referaten von Marco Fetz, stellvertretender Leiter Bereich Logistik beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL und Reto Maduz von der swissICT Fachgruppe "Lean, Agile & Scrum" zum Thema Agile Beschaffung eröffnet. In einem zweiten Teil wurde die Thematik der Transparenz durch Prof. Dr. Frédéric Jenny, Vorsitzender der Kommission für Wettbewerbspolitik und Kartellrecht der OECD aufgegriffen und anschliessend in einer Podiumsdiskussion mit Hanspeter Thür (Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter EDÖB), Michel Huissoud (stv. Direktor Eidgenössische Finanzkontrolle EFK), Frank Stüssi (Vizedirektor Wettbewerbskommission WEKO), Marco Fetz (Stv. Leiter Bereich Logistik beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL) und Astrid Blechschmidt (Head of Travel & Logistics T-Systems Schweiz) debattiert.

In den Fachsessionen am Nachmittag konnten sich die Teilnehmenden entsprechend ihrer Erfahrungen und Interessen entweder den Grundlagen von IT-Beschaffungen, den agilen Beschaffungswegen oder weiteren Verfahrensformen von Beschaffungen widmen.

Abgerundet wurde die Konferenz durch die Plenumsreferate von Erich Hofer, Vorsitzender der SIK Arbeitsgruppe OSS, welcher aufzeigte, wie Behörden ihre IT-Ausschreibungen gestalten müssen, um auch Angebote von Open Source Dienstleistern zu erhalten und Peter Fischer, Delegierter für die Informatiksteuerung des Bundes, welcher den Fokus auf die Führung von IKT-Grossprojekten in der Bundesverwaltung legte.

3 Doppelsieg von IWI-Studierenden bei der Accenture Campus Innovation Challenge

Gute Hochschullehre bildet Studierende aus, die mit ihren theoretischen Kenntnissen reale Probleme lösen können. Dass dies am Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) gelingt, zeigt der Doppelsieg Berner Studierender bei der diesjährigen Accenture Campus Innovation Challenge.

In dem Fallstudienwettbewerb der Unternehmensberatung Accenture entwickeln Studierendenteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz IT-basierte Lösungsansätze zu einem Problem aus der Praxis. In diesem Jahr galt es, innovative Konzepte zu einer "Indoor Mobile Strategy an einem Grossflughafen" zu entwickeln. Am Institut für Wirtschaftsinformatik nahmen Studierende im Rahmen des Projektseminars E-Business an diesem Wettbewerb teil. Unter allen Einreichungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wählte eine Jury von Accenture und der Universität Giessen die Finalisten aus. Diese Teams wurden für ein zweitägiges Präsentationstraining zum Hauptsitz von Accenture nach Kronberg, Deutschland eingeladen und traten anschliessend im Finale gegeneinander an. Das Siegerteam gewann eine Wochenendreise zu den Accenture-Technology-Labs an der Côte d'Azur.

Entgegen der Ausschreibung wurden dieses Jahr gleich zwei Teams zu Siegern der Fallstudie im Bereich Technologie gekürt. Beide Teams waren vom IWI ins Rennen geschickt worden. Das Team von Ramona Fankhauser, Marcel Mäusli und Hamid Mohageghi begeisterte die Jury mit "The Traveler's Friend", einem Konzept zur Vernetzung von Reisenden im Abflugbereich. Die Studierenden Pascal Hohl, Jorge Parra und Ramed Wakil zeigten mit ihrer Idee "Navig8", wie sie Reisende auf dem Weg zum Abflugbereich mit passenden mobilen Dienstleistungen versorgen können. Die IWI-Betreuer Prof. Dr. Thomas Myrach, Prof. Dr. Jens Dibbern, Dr. Karsten Frey und Dr. Oliver Krancher gratulieren diesen Studierenden herzlich.

4 **17. TEWI-Forum**

Das 17. TEWI-Forum hat am 13. November 2012 im Zeughaus Kultur in Brig-Glis stattgefunden. Ein interessiertes Publikum lauschte spannenden Vorträgen zum Thema "Offen & frei, umsonst dabei! Das nicht-kommerzielle Internet".

Als erster Experte des Abends referierte Prof. Dr. Thomas Myrach vom Institut für Wirtschaftsinformatik über "Die Idee von der Offenheit - Die Einordnung eines Internet-Phänomens". Anschliessend erklärte Dr. Matthias Stürmer von Ernst & Young, wie Open Government Data für mehr Transparenz und Partizipation im öffentlichen Sektor eingesetzt werden kann. "LexFind", ein Projekt der föderalen Schweiz, stellte Lukas Baumgartner vom Institut für Wirtschaftsinformatik vor. Er bot mit der Fallstudie "LexFind" einen konkreten Einblick in die Thematik am Beispiel der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Zum Schluss erklärten Daniel Gemmet und Nestor Kalbermatten von der Gemeinde Brig-Glis das Projekt "E-Brig-Glis", im Rahmen dessen verwaltungsinterne sowie öffentlich verfügbare Dienste bereitgestellt werden.

5 **IWI als Mitveranstalter der "International Conference on Outsourcing of Information Services" (ICOIS)**

Schon zum dritten mal luden Prof. Dibbern (Uni Bern), Prof. Heinzl (Uni Mannheim) und Prof. Hirschheim (Louisiana State University) führende Outsourcingforscher zur dreitägigen Konferenz ICOIS ein. Die Konferenz fand in diesem Jahr im Mannheimer Barockschloss statt, das auch die dortige Universität beheimatet. Die teilnehmenden Forscher präsentierten ihre aktuellen Forschungsarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Forscher dabei den Themen Innovation im Outsourcing, Steuerung und Kontrolle von Outsourcingbeziehungen, sowie der Abwägung strategischer und kostenorientierter Aspekte bei der Entscheidung outzusourcen. An der Konferenz nahmen Forscher aus Australien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Kanada, der Schweiz, Singapur, Spanien und den USA teil. Vom IWI stellten Thomas Huber und Oliver Krancher jeweils die Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte vor. Die insgesamt 22 wissenschaftlichen Fachvorträge wurden ergänzt durch Impulsreferate aus der Praxis. Hier ermöglichten Führungspersonen der namhaften Unternehmen America, AT Kearney, BASF, e-shelster, Salesforce und T-Systems, die zugleich als Sponsoren der Konferenz auftraten, spannende Einblicke in aktuelle Trends und Herausforderungen beim IT Outsourcing. Bei einem gemeinsamen Barbecue im Anschluss an die Konferenz hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Fachgespräche in einem informellen Rahmen fortzuführen.

Die Forschungsbeiträge der ICOIS werden im kommenden Jahr in einem in einem Herausgeberwerk in vierter Auflage beim Springer Verlag erscheinen. Nähere Informationen und Bilder zur ICOIS 2013 finden Sie unter: www.icois.iwi.unibe.ch.

6 30 Jahre Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern

Das Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern wurde 1983 gegründet und feierte somit 2013 sein 30-jähriges Bestehen. Zudem wurde 2013 Prof. Gerhard Knolmayer, der 25 Jahre lang dem Institut angehörte, emeritiert. Als Abschied vom IWI organisierte Gerhard Knolmayer ein Festkolloquium, das (in verbaler Anlehnung an Friedrich Schillers Antrittsvorlesung an der Universität Jena) den Titel „Was heisst und zu welchem Ende studiert man Wirtschaftsinformatik?“ trug.

Zunächst gab Gerhard Knolmayer einen Rückblick auf die weitreichenden Veränderungen der Informatik in den vergangenen 30 Jahren und spiegelte daran die Entwicklung der Wirtschaftsinformatik an der Universität Bern. Den Hauptteil des Kolloquiums bestritten 16 frühere Doktoranden, ehemalige Mitarbeiter und Studierende, die ihre Erfahrungen während der Studienzeit an ihren späteren beruflichen Tätigkeiten reflektierten. Es referierten:

- » Dr. Petra Asprien, Geschäftsführende Gesellschafterin, Asprien und Partner; Professorin an der Berner Fachhochschule
- » Roman Barnert, Gründer und Partner, ThinkBeyond GmbH
- » Andreas Bienz, Mitglied der Geschäftsleitung, itelligence AG
- » Philippe Buchenel, Manager, Accenture AG
- » Dr. Holger Herbst, Senior Programm Manager, SBB AG
- » Dr. Beat Jaccottet, Head of Business Development & Strategic Projects, Avaloq Evolution AG
- » Dr. Oliver Klaus, Head Managed Service Architecture & Consulting, Swisscom AG
- » Peter Kummer, CIO und Mitglied der Konzernleitung, SBB AG
- » Dr. Martin Lüthi, CIO Rise Health, Inc., Chicago
- » Dr. Martin Meyer, Vorsitzender ITW-Gruppe, ITW Ingenieurunternehmung AG; ehemaliger Wirtschaftsminister und Stellvertretender Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein
- » Dr. Ted Scheidegger, Chairman Engynious Group; Member of the Supervisory Board, Edisun Power Europe AG
- » Markus Vitali, Director Finance and Business Operations, EMC Computer Systems AG
- » Martin Vogt, CEO und Mitglied des Verwaltungsrats, vonRoll itec ag
- » Marius Stadtherr, Director Gas Plants, ALSTOM Power GAS, Alstom (Switzerland) Ltd
- » Dr. Reto von Arb, Geschäftsführender Gesellschafter, crealistic ag
- » Christoph Zimmerli, Head of IT Applications, Omya (Schweiz) AG

In den Berichten wurde die grosse Bedeutung sichtbar, welche die Absolventen ihrer Beschäftigung mit Wirtschaftsinformatik für ihre beruflichen Erfolge beimessen.

Das Kolloquium schloss mit einer von Prof. Myrach moderierten Podiumsdiskussion „Wirtschaftsinformatik – quo vadis?“, an der neben Prof. Jens Dibbern auch die mit dem IWI Bern eng verbundenen Professoren Dr. Dr. h.c. mult. Peter Mertens (Universität Erlangen-Nürnberg) und Reinhard Jung (Universität St. Gallen) teilnahmen. Im Anschluss an das Kolloquium wurden im Park am Hirschengraben Erinnerungen an vergangene Zeiten ausgetauscht und Pläne für gemeinsame Aktivitäten geschmiedet.

7 Begeisterung nach der ersten Online Marketing Konferenz an der Universität Bern

Seit diesem Jahr gibt es nun auch in der Bundesstadt eine Konferenz, die Expertenwissen aus der Praxis und Wissenschaft zu vermittelt, um das Potenzial des Online Marketings noch besser nutzen zu können.

Die erste Keynote des Tages übernahmen Marina Häfliger-Stierli (Leiterin E-Commerce, SBB) und Patrick Comboeuf (Leiter E-Business, SBB) zum Thema „Digital ist nicht böse! Mobile, Social, Everything – die digitale Veränderung der Old Economy“. Ihr Referat gab einen Einblick in die unterschiedlichsten Dimensionen der digitalen Transformation und welche Rolle diese zukünftig bei der SBB spielt. Ihren Vortrag beendeten sie mit einem Plädoyer zur Übernahme von Verantwortung. Das einzige, was zählt, sei der Mut zum „Machen“.

Anschliessend verteilten sich die Teilnehmenden auf drei parallel stattfindende Tracks und hörten sich Vorträge zu den Themen Online Marketing, Suchmaschinen Marketing und Social Media an. Dr. Olivier

Blattmann (Geschäftsführender Teilhaber der Internetagentur iQual GmbH und Lehrbeauftragter für Online Marketing an der Universität Bern) präsentierte Auszüge aus einer Studie zur Sichtbarkeit von Domains in der Suchmaschine Google in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Studie belegt, dass deutsche Domains in der Schweiz einen weitaus grösseren Anteil der Suchergebnisse ausmachen als umgekehrt die Schweizer Domains in Deutschland. Zudem weist Deutschland im Dreiländervergleich die aktivste Community und das stärkste Bewusstsein für das Thema Suchmaschinenoptimierung und Online Marketing auf. Die anschliessende Podiumsdiskussion kam jedoch zum Schluss, dass die Schweizer Mehrsprachigkeit und die Vielfalt der Kulturen eine echte Chance für international erfolgreiches Online Marketing sind.

Den Abschluss der Konferenz gestaltete Dr. Peter Hogenkamp (Leiter Digitale Medien, NZZ Mediengruppe) mit seiner Keynote zum Thema „Herausforderungen der Digitalisierung aus Sicht der NZZ“. Er hinterfragte seine Arbeit im Rahmen der Digitalisierung der NZZ in den vergangenen Jahren. Ob und wie die NZZ langfristig überleben wird, konnte er zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Der Erfolg noch unbekannter Geschäftsmodelle und Innovationen wird für die gesamte Medienbranche wegweisend sein.

Aufgrund der positiven Resonanz ist bereits die nächstjährige Online Marketing Konferenz am 22. August 2014 an der Uni-S der Universität Bern in Planung.

8 Laudatio für Peter Mertens

Gerhard Knolmayer, emeritierter Professor am Institut für Wirtschaftsinformatik, hielt anlässlich der Verleihung des Ehrenpreises des Dr. Theo und Friedl Schöller Forschungszentrums für Wirtschaft und Gesellschaft an Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Mertens am 15. Mai 2013 eine Laudatio auf den Preisträger, mit dem er u.a. in mehreren Buchveröffentlichungen zusammengearbeitet hat. Knolmayer würdigte die zahlreichen Verdienste des Geehrten für Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaft und Gesellschaft und ging mit launigen Worten auch auf weniger bekannte Facetten der Persönlichkeit von Prof. Mertens ein.

Weitere Informationen zu der Festveranstaltung sind auf schoeller-forschungszentrum.de zu finden.

Best Paper Award Hanna Krasnova

Hanna Krasnovas jüngste Forschungsarbeit über die Thematik Facebook-Neid hat an der International Conference on Wirtschaftsinformatik (WI) im Februar 2013 in Leipzig den Best Paper Award erhalten, worüber weltweit in führenden Newsmedien wie der NZZ, YAHOO!, CNN, NBC, REUTERS, The Daily Show with Jon Stewart, Fox, mashable, RTL, ProSieben, Spiegel Online, Focus berichtet wurde.

Auszeichnung für am IWI verfasste Masterarbeit

Die Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler (VBW) verlieh Viola Sini für ihre von Prof. Knolmayer betreute Masterarbeit "Archiving a Company's Website: Requirements, Tools and Applications" den Excellence Award in Gold für die beste Arbeit des Jahres 2012.



Prof. Dr.
Thomas Myrach

Prof. Dr.
Hanna Krasnova

Patrick Kaltenrieder

Prof. Dr.
Edy Portmann

Dr.
Matthias Stürmer

Information Management

Forschungsschwerpunkte Abteilung Information Management – Team Myrach

Die Abteilung Informationsmanagement am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern beschäftigt sich seit Jahren mit der Vision des E-Business und den Herausforderungen der Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung. Dabei untersuchen wir die Veränderungspotentiale, welche Netzwerktechnologien wie das Internet für wirtschaftliches Handeln eröffnen. In verschiedenen Forschungsprojekten sollen Teilaspekte bei der Konzeption und Nutzung von Informationssystemen im Netz erklärt und daraus praxisorientierte Anwendungsempfehlungen abgeleitet werden.

Social Media and Society

Die durch verschiedenste Bevölkerungsgruppen rasch an Akzeptanz gewinnenden Social Networking Sites (SNSs) und anderen Social Media Anwendungen verändern die Welt, in der wir leben. Sie verändern die Art, wie wir uns selber gegen aussen präsentieren, wie wir miteinander kommunizieren und wie wir unsere Freizeit verbringen.

Da SNSs uns zunehmend in unseren täglichen Routinen, Konversationen und unserer Freizeit beeinflussen, fragen sich viele, welche Bedeutung und langfristige Konsequenzen diese Veränderungen mit sich bringen. Einerseits stehen Befürworter dieser wachsenden Vernetzung extrem optimistisch gegenüber und sprechen ihr einen positiven Nutzen zu. Sie sehen die Teilnahme auf SNSs sowohl auf individueller wie auch auf sozialer Ebene als einen bedeutenden Vorteil. Besonders oft erwähnt wird die Fähigkeit der SNSs Sozialkapital zu schaffen. Während das normale Internet regelmässig mit negativen Auswirkungen wie Isolation oder oberflächlichen Beziehungen in Verbindung gebracht wird, werden SNSs für ihr Potential, Freundschaften zu erhalten und sogar zu verbessern, gelobt.

Auf der anderen Seite gibt es die Kontrahenten der SNSs, welche dieser Entwicklung mit grosser Skepsis gegenüberstehen. Sie warnen vor der Gefahr, die eine starke Verwicklung mit SNSs mit sich bringen kann. Durchaus ist es so, dass die Datenschutzthematik seit dem Aufkommen der SNSs in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt ist. Kritiker verbinden die Mitgliedschaft auf SNSs sowohl mit Bedrohungen auf organisatorischer Ebene wie die Sammlung und Aggregation von Informationen durch Versicherungen, HR-Agenturen und anderen Drittparteien, welche diese zu Marketingzwecken verwenden wie auch mit Gefahren wie Stalking oder Mobbing, welche sich aus dem sozialen Umfeld des Benutzers ergeben. Trotz dieser unmitteibar drohenden Gefahren offenbaren Benutzer über SNSs bereitwillig erstaunliche Mengen an Informationen.

Verblüfft über dieses auskunftsfreudige Benutzerverhalten fragen sich viele, was die Erklärung dieser Dynamik ist. Machen sich die Benutzer überhaupt Gedanken über ihre Privatsphäre und wenn ja, in welchem Ausmass?

Nebst dieser Datenschutzthematik gibt es jedoch auch andere Dinge, welche die Benutzer hinnehmen müssen. Etliche kürzlich erstellte Gutachten unterstreichen die Ausweitung von zunehmendem sozialem Vergleich und Eifersuchtsgefühlen unter den SNSs Mitgliedern und sagen aus, dass Neid eine der häufigsten negativen Konsequenzen der Partizipation auf SNSs sein könnte. Zusammengefasst ist zu sagen, dass bis anhin noch wenig über die Auswirkungen vom Gebrauch von Social Media bekannt ist. Aufgrund dessen fokussiere ich mich in meinem Forschungsschwerpunkt auf die Konsequenzen der stetig zunehmenden Verbreitung von Social Media.

Kontakt: hanna.krasnova@iwi.unibe.ch

Veröffentlichung aus dem Bereich:

- Krasnova, H., Eling, N., Schneider O., Wenninger, H., Widjaja, T., Buxmann, P.: Why Accept an App? Empirical Investigation of Privacy Perceptions in User Decisions to Install Facebook Applications, Proceedings of the European Conference on Information Systems 2013 (ECIS 2013).

Veröffentlichung aus dem Bereich:

- Portmann, E.: The FORA Framework—A Fuzzy Grassroots Ontology for Online Reputation Management. In: Fuzzy Management Methods (2013). Heidelberg: Springer.

Knowledge Aggregation, Representation and Reasoning

Die Forschungsgruppe Informationswissenschaft beschäftigt sich mit Möglichkeiten, die heutige Informationsflut intelligent zu handhaben. Dazu bedient sie sich einer Triangulation von Methoden, Mitteln und Werkzeugen aus der Informatik, der Wirtschaftsinformatik sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft müssen aus Rohdaten relevante Informationen wie Web- oder Unternehmensdaten extrahiert werden können, welche einzelnen Entitäten wie Manager oder Bürger und der Gesellschaft als Ganzes helfen, ihr Wissen zu erweitern.

Um das zu bewerkstelligen, werden beispielsweise Sucharchitekturen, -erfahrungen, -interaktionen und -muster analysiert. Ein Schwerpunkt liegt auf Sozialer Software, welche Emergente Semantik, Fuzzy Ontologien und Kollektive Intelligenz hervorbringen kann. Unscharfe Logik hilft dabei, mit Ungenauigkeit, partiellen Wahrheiten, und Unsicherheit umzugehen, welche im Umgang mit solcher Software erscheinen können.

Bisher fokussierte die Forschungsgruppe vor allem auf Anwendungsfälle in den Bereichen Informationsextraktion aus sozialen Medien, digitaler Datenschutz und online Reputationsanalyse, dem Stakeholder Management sowie der Neuen Erwartungstheorie.

Kontakt: edy.portmann@iwi.unibe.ch

Digitale Nachhaltigkeit

Im Zentrum der Forschungstätigkeit steht die Frage, auf welche Weise digitale Wissensgüter wie Daten, Inhalte oder Software hergestellt und weiterentwickelt werden müssen, damit sie langfristig zugänglich und ohne Einschränkungen für künftige Generationen genutzt werden können. Eine wichtige Voraussetzung dafür stellen ausserdem die rechtlichen, politischen, technischen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen dar, unter denen digital nachhaltige Wissensgüter entstehen und sich fortentwickeln können. Konkret geht es dabei um die Erforschung von Open Source Communities, Open Source Governance Mechanismen oder Finanzierungsmodelle von Open Source Projekten. Im Bereich der Daten werden Visualisierungsformen von öffentlichen Finanzdaten sowie die Freigabe und Transformation von Behördendaten erforscht. Auch wird untersucht, wie durch den Einsatz von digital nachhaltigen Technologien Open Government Prinzipien wie Transparenz und Partizipation realisiert werden können.

Netzpolitische Aspekte wie Internet Governance, Urheberrecht und auch Netzneutralität gehören zu weiteren Forschungsbereichen.

Kontakt: matthias.stuermer@iwi.unibe.ch

Trust in electronic markets

Vertrauen ist ein entscheidender Bestandteil aller Handelsbeziehungen, sei dies im Markt zwischen Käufer und Verkäufer oder innerhalb eines Unternehmens im Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Im Internet und insbesondere auf elektronischen Marktplätzen ist Vertrauen unerlässlich, da dort die menschliche Komponente wegfällt. Die Forschung im Bereich Vertrauen ist umfangreich und weit fortgeschritten. Bisherige Forschungen konzentrierten sich mehrheitlich auf den Einfluss sowie die Messbarkeit von Vertrauen zwischen Käufer und Verkäufer. Dabei wurden sowohl klassische Onlineshops als auch offene elektronische Märkte und Dienstleistungsangebote untersucht. In zukünftigen Untersuchungen soll unter anderem herausgefunden werden, inwiefern Möglichkeiten zur Steigerung des Vertrauens zwischen den Parteien eines elektronischen Marktes bestehen und wie diese eingesetzt werden könnten.

Kontakt: patrick.kaltenrieder@iwi.unibe.ch



Daphne Rich
Maike Winkler
Dr. Paul Meyer
Simon Erb
Thomas Hurni
Viola Sini



Prof. Dr.
Oliver Krancher
Dr. Thomas Huber
Dr. Thomas Fischer



Prof. Dr.
Jens Dibbern
Prof. Dr. Dr.
Gerhard Knolmayer

Information Engineering

Forschungsschwerpunkte Abteilung Information Engineering – Team Dibbern

Die Abteilung Information Engineering von Prof. Dibbern befasst sich mit der Koordination arbeitsteiliger Prozesse in der Entwicklung und im Betrieb von Informationssystemen sowie mit der Koordination betrieblicher Prozesse durch Informationssysteme.

Vertrags- und beziehungs-basierte Steuerung von IT Outsourcingprojekten

Der Erfolg eines IT Outsourcingprojektes hängt im Wesentlichen davon ab, ob es dem auslagernden Unternehmen gelingt den beauftragten Dienstleister effizient zu kontrollieren und zu steuern.

Die Möglichkeiten zur Kontrolle und Steuerung sind vielfältig. Beim IT Outsourcing setzen die meisten Unternehmen auf einen umfangreichen und komplexen Vertrag, der genaue Angaben über zu erreichende Zielgrößen enthält. Aber auch vertrauensbasierte Steuerungs- und Kontrollmechanismen werden eingesetzt, die sich meist in einer zwanglosen Abstimmung auf der operativen Ebene widerspiegeln. Schwerpunkt dieses Forschungsbereichs ist es, das Zusammenspiel von vertrags- und beziehungs-basierten Steuerungsmechanismen zu analysieren.

Kontakt: thomas.huber@iwi.unibe.ch

Wissenstransfer im IT-Outsourcing

Kostendruck und knappe Verfügbarkeiten von IT-Fachkräften haben in den vergangenen Jahren viele Unternehmen dazu bewogen, IT-Services wie Softwareentwicklung und Softwarewartung von Dienstleistern in entfernten Ländern wie Indien erbringen zu lassen. Hierfür benötigen die Mitarbeitenden des Dienstleisters Wissen über die Softwaresysteme und deren Kontext. Dieses Wissen ist häufig komplex und wenig dokumentiert. Während der sogenannten Transitionsphase zu Beginn eines Outsourcing-Projekts müssen Teile dieses Wissens von den bisherigen Leistungserbringern auf den Dienstleister übertragen werden. Dieser Wissenstransfer ist durch sprachliche und kulturelle Unterschiede erschwert.

In diesem Forschungsbereich untersuchen wir, wie Wissenstransfer in der Transitionsphase wirksam gestaltet und gesteuert werden kann. Dazu erforschen wir die Lernprozesse von Software-Ingenieuren indischer Dienstleister und deren Steuerung durch das Management des Kunden. Die Forschung findet in Zusammenarbeit mit Prof. Sandra Slaughter (Georgia Institute of Technology, Atlanta) statt.

Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch

Agile Methoden im Offshoring

Viele Offshore-Softwareentwicklungsprojekte scheitern – d.h. Kosteneinsparungen werden nicht erreicht, die Projekte haben Verzug, die entwickelte Software hat nicht die erhoffte Funktionalität und ist wenig innovativ. Dieses Phänomen ist Managern interner Softwareentwicklungsprojekte wohlbekannt, weshalb diese in den letzten Jahren vermehrt auf agile Entwicklungsmethoden gesetzt haben. Häufig mit grossem Erfolg. Deshalb kommen agile Methoden zunehmend auch in Offshore-Projekten zum Einsatz. Der Einsatz agiler Methoden im Offshore Kontext ist jedoch besonders schwierig, da viele der damit verbundenen Entwicklungspraktiken voraussetzen, dass die Mitglieder des Entwicklungsteams am gleichen Ort arbeiten. Deshalb beschäftigt sich dieser Forschungsbereich mit dem effektiven und effizienten Einsatz agiler Methoden im Offshoring. Zu diesem Zweck führen wir gemein-

Veröffentlichung aus dem Bereich:

- Huber, T., Fischer, T., Dibbern, J., and Hirschheim, R.: A Process Model of Complementarity and Substitution of Contractual and Relational Governance in IS Outsourcing. Forthcoming in Journal of Management Information Systems (JMIS).

- Krancher, O., Slaughter, S.: Governing Individual Learning in the Transition Phase of Software Maintenance Offshoring: A Dynamic Perspective, in: Proceedings of the 46th Annual Hawaii International Conference on System Sciences, 2013, IEEE Computer Society.

- Huber, T., Dibbern, J.: How collaboration software enables globally distributed software development teams to become agile - an effective use perspective, Forthcoming in: Proceedings of the Global Sourcing Workshop, 2014.

sam mit unseren Kooperationspartnern eine Längsschnittstudie durch, bei der wir die Kollaboration zwischen den Softwareentwicklern über einen Zeitraum mehrerer Monate beobachten, deren Interaktion über Kollaborationstools sowie Änderungen am zu entwickelten Quellcode elektronisch nachvollziehen und deren subjektive Perspektive durch ergänzende Tiefeninterviews abbilden. Aufbauend auf diesem aussergewöhnlich reichhaltigen Datensatz gehen wir in einem Teilprojekt der Frage nach, wie der Einsatz agiler Methoden es verteilten Entwicklungsteams ermöglicht, mit widersprüchlichen Anforderungen im Innovationsprozess umzugehen. In einem zweiten Teilprojekt untersuchen wir, wie die Mitglieder des agilen Teams ihre Nutzungsstrategien von Kollaborationssoftware über die Zeit anpassen, um trotz geographischer Verteilung ihre Agilitätsziele zu erreichen.

Kontakt: thomas.huber@iwi.unibe.ch / maike.winkler@iwi.unibe.ch

Koordination in Netzwerken der Unternehmenssoftwarebranche

Ein zunehmender Anteil der Software eines Unternehmens wird heute durch Standardsoftware abgedeckt. Viele Unternehmen setzen als Kernsystem auf die Unternehmenssoftwarelösung eines grossen Herstellers wie SAP oder Oracle. Diese Grossanbieter stossen allerdings zunehmend an ihre Grenzen, die Bedürfnisse ihrer Kunden mit der eigenen Lösung gänzlich abzudecken. In diese Lücke stossen tausende kleinerer Softwareunternehmen (sogenannte Spokes), die basierend auf den Lösungen von Plattformführern (sogenannter Hubs) Zusatzlösungen anbieten. In Folge dessen haben viele der grossen Anbieter eigene Unternehmensnetzwerke (sogenannte Hub- und Spoke-Netzwerke) mit kleineren Anbietern etabliert.

In unseren Forschungsarbeiten sind wir zunächst der Frage nachgegangen, warum Spokes überhaupt eine Partnerschaft mit einem Hub eingehen. Aktuell gehen wir der Frage nach, welche Faktoren eine erfolgreiche Hub- und Spoke-Beziehung determinieren. Dabei spielen, ähnlich wie beim IT-Offshoring, formale Aspekte wie netzwerkweite Regeln und informale Aspekte wie die Herausbildung einer vertrauensvollen Beziehung eine massgebliche Rolle. Ein besonders überraschendes Ergebnis unserer aktuellen Forschungstätigkeit ist, dass Hubs ihre Vertrauenswürdigkeit paradoxerweise besonders wirksam demonstrieren können, wenn sie konsistent mit formalen Werten, aber inkonsistent mit formalen Regeln agieren.

Kontakt: thomas.huber@iwi.unibe.ch / thomas.hurni@iwi.unibe.ch

Integrationsqualität von Enterprise Systems aus Benutzersicht

Ein Grossteil der Unternehmen hat in den letzten Jahren umfassende Enterprise Systems (ES) eingeführt, um Geschäftsprozesse über ein integriertes IT-System funktionsübergreifend abzuwickeln. Eine einzige Integrationslösung ist in der Realität aber oft eine Illusion. Nach der Einführung eines ES kommt es daher vielfach zu weiterführenden Integrationsprojekten, die drauf abzielen, die bestehende Systemlandschaft weiter zu vereinheitlichen und zu erweitern. Derartige Projekte werden grundsätzlich durch das Management und die IT-Abteilung initiiert und vorangetrieben. Die Sicht der einzelnen Nutzer des ES steht bei diesen Entscheidungen oftmals im Hintergrund. Werden die spezifischen Integrationsbedürfnisse der Endnutzer zu wenig berücksichtigt, so wird auch die Gesamtintegrationslösung suboptimal sein. Ein zu geringer Einbezug der Systemnutzer in ein Integrationsprojekt kann dazu führen, dass sie das System nicht gewinnbringend nutzen oder sogar ablehnen.

In der bisherigen Forschung zur Integration von ES wurde die benutzerspezifische Perspektive weitestgehend ausgeklammert bzw. als „Black Box“ betrachtet. Das Hauptziel dieses Forschungsbereichs ist es, die „Black Box“ der Nutzerebene zu öffnen. Insbesondere soll die vom Benutzer erlebte Integrationsqualität bemessen, deren Wirkung anhand konkreter Integrationseffekte aufgezeigt und der Einfluss auf die individuelle ES-Systemzufriedenheit untersucht werden.

Kontakt: daphne.rich@iwi.unibe.ch

Veröffentlichung aus dem Bereich:

- Huber, T., Kude, T.: Resolving tensions in platform ecosystems of the enterprise application software industry - An exploratory case study, in: 27th EGOS Colloquium, Gothenborg 2011.

- Kude, T., Dibbern, J., Heinzl, A.: Why Do Complementors Participate? An Analysis of Partnership Networks in the Enterprise Software Industry, in: IEEE Transactions on Engineering Management, 59 (2012) 2, pp. 250-265.

- Rich, D., Dibbern, J.: A team-oriented investigation of ERP post-implementation integration projects: how cross-functional collaboration influences ERP benefits. In: Piazzolo, F., Felderer, M. (eds.) Innovation and Future of Enterprise Information Systems. ERP Future 2012 Research Conference Proceedings. Lecture Notes in Information Systems and Organisation, vol. 2, pp. 87-100. Springer, Berlin, Heidelberg (2013)

Forschungsschwerpunkte Abteilung Information Engineering – Team Knolmayer

Die Forschung im Team von Gerhard Knolmayer beschäftigt sich derzeit vor allem mit Risikomanagement bei Outsourcing von IT-Aufgaben und mit der benutzerfreundlichen Gestaltung von B2C-Systemen.

Business Continuity Management in Outsourcing-Beziehungen

Verschiedene Ereignisse können dazu führen, dass kritische Ressourcen von Unternehmen ausfallen. Die betroffenen Unternehmen können als Folge davon ihre Geschäftsprozesse nicht mehr durchführen und gehen in schlimmen Fällen in Konkurs. Um ihr Überleben zu sichern, bereiten sich die Unternehmen mit Business Continuity Management (BCM) auf solche Ereignisse vor. IT-Systeme stellen in den meisten Unternehmen eine kritische Ressource dar. Viele dieser Systeme werden heute aus Kosten- und Effizienzgründen ausgelagert.

In diesem Forschungsprojekt beschäftigen wir uns mit den Besonderheiten, die sich nach Auslagerung von IT-Aufgaben für das Business Continuity Management ergeben. Wir untersuchen einerseits, wie sich die Risiken durch Outsourcing verändern und wie diese gesteuert werden können. Andererseits interessieren wir uns dafür, welche Faktoren einen Einfluss auf die Assimilation von BCM-Massnahmen haben.

Kontakt: simon.erb@iwi.unibe.ch

Usability von Web-basierten Systemen

Die Benutzerfreundlichkeit von Business-to-Consumer (B2C)-Systemen wird von vielen Einflussfaktoren bestimmt. Zu den wichtigsten Ausprägungen von B2C-Systemen gehören Web-basierte Reservierungssysteme. Im Kern einer Reservierung stehen zeitbezogene Daten, die den Reservierungszeitraum bestimmen.

Im Berichtszeitraum definierten wir formal 10 Requirements und 14 Sub-Requirements zur Handhabung temporaler Daten in Hotel-Reservierungssystemen. Sodann wurde geprüft, ob die von Hotels in Schweizer und österreichischen Städten (Basel, Bern, Graz, Linz) und Tourismus-Destinationen (Zermatt, Arlberg-Region) bereitgestellten Systeme diese Anforderungen erfüllen. Überraschenderweise werden viele Anforderungen nur von einer kleinen Anzahl von Systemen erfüllt. Viele Systeme reagieren auf eine (unzulässiger Weise) zunächst angebotene Auswahl im nächsten Schritt mit Fehlermeldungen, was keineswegs benutzerfreundlich ist. Ebenso wie bei früher untersuchten Flugreservierungssystemen ergeben sich auch bei Hotel-Reservierungssystemen angesichts der bunten Vielfalt vorgefundener Vorgehensweisen erhebliche Zweifel, ob im Software Engineering dringend empfohlene Vorgehensweisen (wie eine Verwendung von Services) bei der Systementwicklung berücksichtigt wurden.

Kontakt: gerhard.knolmayer@iwi.unibe.ch

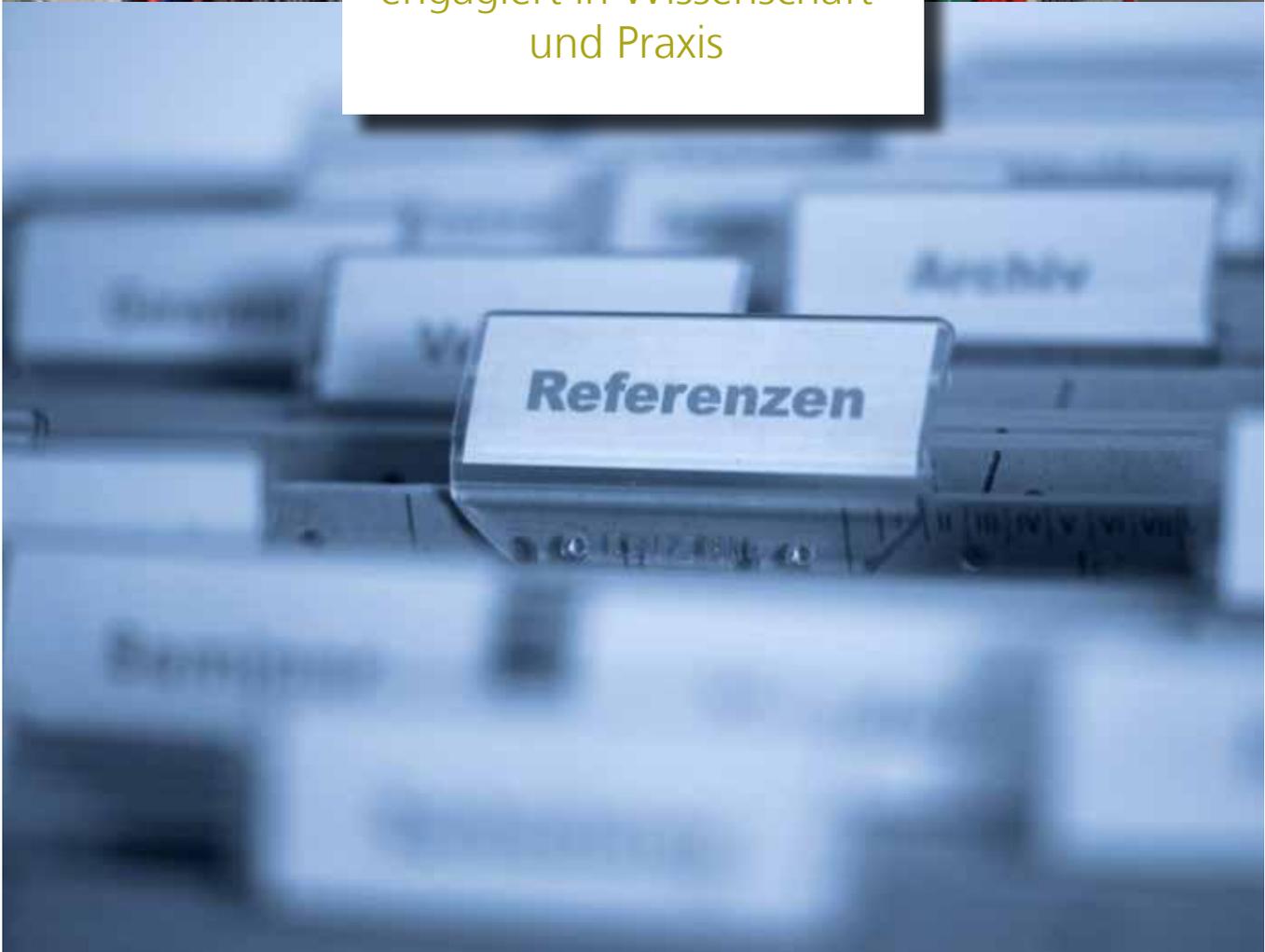
Veröffentlichung aus dem Bereich:

- Erb, S., Knolmayer, G.F.: Business Continuity Management in Outsourcing Relationships, in: The Sixth Global Sourcing Workshop, 2012, Courchevel.

- Knolmayer, G.F., Sini, V., Chelnokova, P.: Fulfilled and Missed Requirements for Online Reservation Systems: An Empirical Investigation of Austrian and Swiss Hotels, in: Proceedings of the 2nd International Conference on Design, User Experience and Usability, Las Vegas 2013, pp. 221-230.



Die Professoren am IWI –
engagiert in Wissenschaft
und Praxis



Kontakte zu Wissenschaft und Praxis

Die Professorinnen und Professoren am Institut für Wirtschaftsinformatik unterhalten eine grosse Anzahl von Kontakten zu wissenschaftlichen Organisationen und Unternehmen. Eine Auswahl davon präsentieren wir Ihnen an dieser Stelle.

Prof. Jens Dibbern

Jens Dibbern ist Mitglied verschiedener Verbände, Fachgremien und Kommissionen und seit 2012 ist er Sprecher des Departements BWL. Zudem gehört er den Herausgeberkreisen folgender internationaler Zeitschriften an:

- » Editorial Review Board: Journal of the Association for Information Systems (seit 2013)
- » Editorial Board: MIS Quarterly Executive (seit 2013)
- » Department Editorial Board: Business & Information Systems Engineering (seit 2013)
- » Associate Editor: MIS Quarterly (2009 - 2012)
- » Senior Editor ACM Sigmis Database (seit 2006)

Er erstellte im Berichtszeitraum Gutachten für die Zeitschriften:

- » Business & Information Systems Engineering,
- » Information Systems Research,
- » Journal of the Association for Information Systems,
- » MIS Quarterly,
- » MIS Quarterly Executive,
- » Organization Studies,
- » Schmalenbach Business Review und
- » Zeitschrift für Betriebswirtschaft.

Jens Dibbern war im Programmkomitee folgender Konferenzen tätig:

- » Track Chair: International Conference on Information Systems (ICIS), Mailand, 2013, Track: Governance and Management of IS, zusammen mit Dorothy Leidner und Jeanne Ross,
- » Associate Editor: International Conference on Information Systems (ICIS), Orlando, 2012, Track: Governance and Management of IS,
- » Associate Editor: European Conference of Information Systems (ECIS), Utrecht, 2013, Track: IT Governance & Sourcing und
- » Conference Co-Organizer: International Conference on Outsourcing of Information Services (www.ICOIS.de), Mannheim, June 10-11, 2013.

In der Lehre kooperiert Prof. Dibbern mit folgenden Unternehmen:

- » Accenture,
- » AXA Group Solutions Switzerland,
- » Boston Consulting Group,
- » Credit Suisse,
- » LGT Group,
- » Sieber & Partners und
- » UBS.

Auf dem Gebiet der Forschung kooperiert Jens Dibbern mit folgenden Unternehmen:

- » Credit Suisse,
- » Deutsche Bank,
- » Die Mobilar,
- » SBB und
- » SwissRe.

Auf dem Gebiet der Forschung kooperiert Jens Dibbern mit folgenden Hochschulen:

- » Aston Business School, UK
- » College of Business, Georgia Tech University, USA
- » Department of Information Systems and Decision Sciences, Louisiana State University, USA
- » Department of Decision & Information Sciences, University of Houston, USA
- » Katz Graduate School of Business, University of Pittsburgh, USA
- » Loughborough School of Business and Economics, UK
- » Universität Mannheim, Germany

Prof. Gerhard Knolmayer

Gerhard Knolmayer war bis zu seiner Emeritierung

- » Academic Advocate der Information Systems Audit and Control Association (ISACA),
- » Obmann des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft für die Universität Bern,
- » Mitglied der Bibliothekskommission des Bibliotheksbereichs Recht und Wirtschaft und
- » Mitglied der Hauskommission Engehalde der Universität Bern.

Gerhard Knolmayer ist Mitherausgeber der Zeitschriften

- » Enterprise Modelling and Information Systems Architectures - An International Journal und
- » Information Systems and e-Business Management.

Zudem erstellte er im Berichtszeitraum Gutachten für folgende Zeitschriften

- » Enterprise Modelling and Information Systems Architectures,
- » International Journal of Modelling and Simulation und
- » Information Systems and e-Business Management.

Er erstellte des Weiteren Gutachten für:

- » die 46th Hawaiian International Conference on System Sciences (HICSS-46), 07-10.01.2013 und
- » den Sixth Global Sourcing Workshop, 12-15.03.2012.

Prof. Thomas Myrach

Thomas Myrach ist Mitglied verschiedener Verbände, Fachgremien und Kommissionen, darunter

- » der Gesellschaft für Informatik,
- » des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
- » der Association of Information Systems.

Er engagiert sich innerhalb der Universität in verschiedenen Kommissionen und Projekten.

- » Er ist Vizepräsident des Collegium Generale und zudem der Vertreter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in diesem Gremium. In dieser Funktion wirkt er regelmässig in verschiedenen Programmkomitees für Ringvorlesungen und Seminare mit. Im Berichtszeitraum hat er das Münchenwiler-Seminar zum Thema Open Access mitorganisiert.
- » Er vertritt die Interessen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in der Weiterbildungskommission der Universität Bern und hat sich in dieser Rolle in verschiedenen Initiativen des Zentrums für universitäre Weiterbildung eingebracht.

- » Im Weiterbildungsprogramm "Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften" ist er Mitglied der Programmleitung und zudem Leiter eines Moduls zu Informationssystemen und Informationstechnologie. In diesem Programm tritt er verschiedentlich auch als Referent auf.
- » Als Vertreter des IWI nimmt er in der Kommission der Informatikdienste der Universität Bern Einsitz.
- » Er hat im Berichtsraum die Redaktionsleitung der Zeitschrift BeWL übernommen, die Nachrichten und Berichte aus dem Departement BWL veröffentlicht.
- » Er hat sich im Berichtsraum erfolgreich für die Gründung eines Kompetenznetzwerks Digitale Information und der Schaffung einer Stiftungsprofessur Informationswissenschaft engagiert.
- » Er ist als Nachfolger von Norbert Thom als Mitglied des Ständigen Ausschusses des Kompetenzzentrums für Public Management.

Auch ausserhalb der Universität hat sich Thomas Myrach in verschiedenen Institutionen und Gremien engagiert.

- » Er ist seit etlichen Jahren Präsident des Technologiezentrums Wirtschaftsinformatik (TEWI) mit Sitz in Brig.
- » Er ist Präsident des wissenschaftlichen Beirats der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS).
- » Er ist Mitglied des Beirats der Berner Fachhochschule.
- » Er ist Mitglied des Steuerungsausschusses zur Weiterentwicklung der Projektführungsmethode Hermes.

Thomas Myrach ist als Gutachter für verschiedene wissenschaftliche Zeitschriften und Konferenzen sowie akademische Gesellschaften wie den Schweizerischen Nationalfonds tätig.

Ausserdem kooperiert er mit verschiedenen Unternehmen, Behörden und Verbänden. Im Berichtszeitraum erfolgte eine konkrete Zusammenarbeit u.a. mit:

- » Accenture,
- » Google,
- » GS1,
- » Informatikstrategieorgan des Bundes (ISB),
- » Verein opendata.ch.

Prof. Hanna Krasnova

Hanna Krasnova führte den Vorsitz des „Social Media and Society“-Tracks an der European Conference on Information Systems (ECIS) 2013 und ist u.a. Mitglied:

- » der Association of Information Systems und
- » des Alexander von Humboldt Instituts für Internet und Gesellschaft (HIIG), Berlin, Deutschland.

Sie ist Mitherausgeberin

- » der Multikonferenz Wirtschaftsinformatik (MKWI) 2014 (CSCW & Social Computing Track) und
- » des Special Issue on Reframing Privacy in a Networked World of the Information Systems Journal (ISJ).

Hanna Krasnova erstellte im Berichtszeitraum Gutachten für folgende wissenschaftliche Zeitschriften und Konferenzen:

- » Behaviour and Information Technology Journal,
- » Communications of the Association for Information Systems Journal,
- » European Journal of Information Systems (EJIS),
- » WIRTSCHAFTSINFORMATIK (WI / BISE),
- » European Conference on Information Systems (ECIS),
- » International Conference on WIRTSCHAFTSINFORMATIK (WI),
- » Multikonferenz Wirtschaftsinformatik (MKWI).

Kooperationen erfolgen mit den folgenden verschiedenen Wissenschaftler, welche sowohl im deutschsprachigen Raum wie auch international tätig sind:

- » Prof. Peter Buxmann, Technische Universität Darmstadt, Deutschland,
- » Prof. Natasha Veltri, University of Tampa, USA,
- » Prof. Claudia Brauer, Vienna University of Economics and Business, Austria,
- » Prof. Carol Saunders, University of Central Florida, Orlando, USA,
- » Prof. Tyge-F. Kummer, Griffith University, Australia,
- » Prof. Cindy Riemenschneider, Baylor University, USA,
- » Prof. Michene Strano, Bridgewater College, USA,
- » Prof. Peter Trkman, University of Ljubljana, Slovenia,
- » Prof. Edgar Whitley, London School of Economics and Political Science, UK,
- » Prof. Ola Henfridsson, Chalmers University of Technology, Sweden,
- » Prof. Christy Cheung, Hong Kong Baptist University, Hong Kong.

Prof. Edy Portmann

Edy Portmann ist u.a. Mitglied:

- » der Association for Computing Machinery (ACM) Society,
- » der Computer Society des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE),
- » der Special Interest Group on Information Retrieval (SIGIR),
- » des World Federation on Soft Computing (WFSC) Young Researchers Committees und
- » der Web of Things (WoT) Community.

Er ist Mitherausgeber:

- » der Internationalen Springer Buchreihe Fuzzy Management Methods sowie
- » des Cambridge Journal of Computer Engineering and Science.

Edy Portmann erstellte im Berichtszeitraum Gutachten für folgende Konferenzen und Zeitschriften:

- » IEEE International Conference on Digital Ecosystems and Technologies, Stanford, California, USA,
- » International Conference on Digital Information Processing and Communications, Dubai, UAE,
- » Artificial Intelligence, Knowledge Engineering and Data Bases Conference, Cambridge, UK,
- » Circuits, Systems, Signal and Telecommunications Conference, Milan, Italy,
- » Information Technology and Computer Networks Conference, Vienna, Austria und der Zeitschriften
- » World Scientific and Engineering Academy and Society (WSEAS): "Information Theoretic Models and their Applications" und
- » WSEAS: „Transactions on Mathematics Journal.“

Er war im Berichtszeitraum zudem im Programmkomitee folgender Konferenzen tätig:

- » Publicity Chair der IEEE International Conference on Digital Ecosystems and Technologies, Stanford, California, USA,
- » Academic Program Committee des International Workshops on Fuzzy Cognitive Maps Theory and Applications, Paphos, Cyprus und
- » Program Committee des Workshops on Web-scale Knowledge Representation, Retrieval, and Reasoning, Burlingame, California, USA.

In der Praxis kooperiert Edy Portmann u.a. mit folgenden Unternehmen:

- » der Schweizerischen Post AG,
- » der FIVE Informatik AG, sowie
- » der Knobel Corporate Communications AG.

Für den Praxistransfer arbeitet er mit folgenden Organisationen zusammen:

- » dem Fuzzy Marketing Methods Research Center (FM-Square),
- » dem Media and Informatics (Mediamatics) Think Tank,
- » dem Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) der Hochschule Luzern und
- » dem Institut für Wirtschaftsinformatik (IfWI) der Kalaidos Fachhochschule.

In der Forschung kooperiert Edy Portmann mit folgenden Hochschulen:

- » Berkeley Initiative in Soft Computing (BISC), University of California at Berkeley, USA,
- » Curtin Business School, Curtin University, Western Australia,
- » Department of Electrical and Computer Engineering, University of Alberta, Canada und der
- » Information Systems Research Group, University of Fribourg, Switzerland.

Prof. Oliver Krancher

Oliver Krancher ist Mitglied der Association of Information Systems.

Er erstellte im Berichtszeitraum Gutachten für folgende wissenschaftliche Zeitschriften und Konferenzen:

- » Management Information Systems Quarterly
- » WIRTSCHAFTSINFORMATIK (WI / BISE),
- » International Conference on Information Systems (ICIS)
- » Hawaii International Conference on Systems Sciences (HICSS)
- » European Conference on Information Systems (ECIS)

Er arbeitete mit folgenden Unternehmen zusammen:

- » Einer Schweizer Grossbank
- » Accenture
- » McKinsey

In seiner Forschung kooperiert er mit

- » Prof. Sandra Slaughter, Georgia Institute of Technology, USA
- » Prof. Laura Black, Montana State University, USA

Sinnhafte Automation als Ziel

Prof. Peter Mertens, 1995:

- > Ein langfristiges Ziel der Wirtschaftsinformatik liegt in der sinnhaften Vollautomation eines Betriebes.
- > Eine Aufgabe ist von einem Menschen auf ein AS zu übertragen, wo die Maschine diese unter betriebswirtschaftlichen Maßstäben wie Kosten oder Qualität besser erledigen kann.
- > Substitutionsperspektive: Maschine statt Mensch



1900 Studierende
in 24 Lehrveranstaltungen



Das breite Spektrum der Wirtschaftsinformatik abgedeckt in 24 Lehrveranstaltungen

Die Wirtschaftsinformatik ist eine breite Wissenschaft: In ihr treffen eine Vielzahl unterschiedlicher Disziplinen, Theorien und Problemstellungen aufeinander. Die Lehrveranstaltungen des IWI decken dieses Spektrum ab. Die Studentenzahlen haben sich sehr erfreulich entwickelt, so dass zum Teil in einer Veranstaltung Hunderte Studenten betreut und geprüft wurden. Eine Übersicht.

Veranstaltung	Semester	Dozent	ECTS
Bachelorstudium			
Einführung in die Wirtschaftsinformatik (Pflicht)	FS13	Myrach	3
Management von Geschäftsprozessen (Pflicht)	HS12	Dibbern	4.5
Logistik (Pflicht)	FS13	Myrach	4.5
Betriebliche Informationssysteme	HS12	Myrach	3
Wissensmanagementsysteme	FS13	Dibbern	4.5
Proseminar Wirtschaftsinformatik: Klassisches Outsourcing und neue Trends	HS12	Dibbern	4
Proseminar Wirtschaftsinformatik: Digitale Information und Kommunikation als Herausforderung	FS13	Myrach	4
Kolloquium für BachelorarbeitskandidatInnen	HS12 / FS13	Dibbern	0
Masterstudium			
Kernbereich des Schwerpunktes			
Requirements Engineering	HS12	Herrmann	6
Online-Marketing und -Vertrieb	FS13	Myrach	3
Übungen zu Online-Marketing und -Vertrieb	FS13	Myrach	3
Elektronischer Geschäftsverkehr	HS12	Myrach	3
Übungen zu Elektronischer Geschäftsverkehr	HS12	Myrach	3
Information Resource Management	HS12	Dibbern	3
Cases in Information Resource Management	HS12	Dibbern	6
Enterprise Resource Planning and Supply Chain Management Systems	HS12	Knolmayer	4.5
Ergänzungsbereich des Schwerpunktes			
Informationssysteme im Dienstleistungsbereich	FS13	Dibbern	4.5
Management von Informatikprojekten	FS13	Odermatt	3
Informatikrecht	HS12	Widmer	3
Masterseminar Information Systems: Modularität und Interdependenz in der Wirtschaftsinformatikforschung	HS12	Dibbern	6
Projektseminar E-Business	FS13	Dibbern/Myrach	6
Kolloquium für MasterarbeitskandidatInnen	HS10 / FS11	Dibbern	0
Masterkolloquium: Forschung in der Wirtschaftsinformatik	HS12 / FS13	Myrach	2
Doktorandenseminare			
PhD Seminar: Fundamentals of Quality Research and Publications	HS12 / FS13	Dibbern	6



Gastreferenten aus der Praxis
bereichern unsere Lehre



Gastvorträge

Gastreferenten am Institut für Wirtschaftsinformatik

Im Berichtsjahr konnte das IWI wiederum eine Reihe interessanter Praxisreferenten gewinnen, die mit ihren Vorträgen wichtige Beiträge zur Verzahnung von Theorie und Praxis leisteten. Eine Übersicht.

Benno Ackermann, Credit Suisse:

Optimized Knowledge Transfer. The value of key people and teams in an agile organization, in: Wissensmanagementsysteme, 20.03.2013.

Dr. Jessica Slamka, Andreas Wendt, AXA Group Solutions:

Offshoring @ AXA Group Solutions Switzerland: Extended Team Governance and Project Example, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich.

Philippe Buchenel, Accenture:

SAP@Rail – Leveraging ERP Functionality Across Different Business Models, in: ERP and SCM Systems, 23.10.2012.

Markus Staub, CIO LGT Group:

Orchestrierung der IT Landscape - Zusammenspiel aller Applikationen & Systeme, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich, 9.04.2013.

Hansjörg Bühler, Soberano Sourcing GmbH:

Aspekte einer Cloud Strategie und der praktischen Umsetzung, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich, 15.05.2013.

Prof. Dr. Jürgen Vogel, Bern University of Applied Sciences:

Web Services, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich, 23.04.2013.

Dr. Jörg T. Dickersbach, icon-scm:

The Swiss Army Knife for SCM – A View from a Software Vendor Perspective, in: ERP and SCM Systems, 04.12.2012.

Simone von Burg, PostFinance:

Von der Idee zur Umsetzung - Innovationsprojekte im Webumfeld von PostFinance, in: Online-Marketing und -Vertrieb, 07.05.2013.

Philipp Meyer, Head of Supply Chain Management & Finance, Hilti AG:

Global ERP and SCM Solutions based on SAP Systems, in: ERP and SCM Systems, 04.12.2012.

F. Weber, SBB:

Search Engine Marketing, in: Online-Marketing und -Vertrieb, 23.04.2013.

Dr. Pascal Sieber, sieber&partners:

Wissensmanagement im Schadenmanagement. Fallstudie Helvetia Versicherungen, in: Wissensmanagementsysteme, 25.04.2012.



30 Veröffentlichungen
23 Fachvorträge



Publikationen & Fachvorträge

Veröffentlichungen in Büchern, Zeitschriften, Arbeitsberichten und Konferenzbänden

Im Berichtsjahr hat das IWI wieder eine Reihe interessanter Beiträge veröffentlicht und auch in Form von Fachvorträgen an Konferenzen, Symposien und Tagungen teilgenommen. Eine Übersicht.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Asprion, P., Knolmayer, G.F.

Assimilation of Compliance Software in Highly Regulated Industries: An Empirical Multitheoretical Investigation, in: Proceedings of the 46th Annual Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS) 2013, IEEE Computer Society, pp. 4405-4414

Barth, E., Portmann, E.

Nutzungspotentiale interner Weblogs bei RobinBook.ch., in: HMD—Praxis der Wirtschaftsinformatik, HMD 287, S. 77-83, 2012.

Blattmann, O.

Informationsqualität im Internet – Teil 1: Die Nutzerperspektive, Website Boosting Nr. 16, S. 78-83, 2012.

Blattmann, O.

Informationsqualität im Internet – Teil 2: Die Unternehmensperspektive, Website Boosting Nr. 17, S. 66-72, 2013.

Blattmann, O., Benske, M.

Sind deutsche Seitenbetreiber, Online Marketer und SEOs besser als ihre österreichischen und Schweizer Kollegen?, Website Boosting Nr. 20, 2013.

Blattmann, O., Kaltenrieder, P., Haupt, P., Myrach, T.

Measuring Information Quality on the Internet - A User Perspective, Proceedings der International Conference on Information Quality, Paris 2012.

Dibbern, J.; Chin, W. W.; Heinzl, A.

Systemic Determinants of the Information Systems Outsourcing Decision: A Comparative Study of German and United States Firms, in: Journal of the Association for Information Systems, Volume 13(6), pp. 466-497, 2012.

Fischer, T., George, B., Hirschheim, R.

Perspectives on the Adoption and Rejection of Innovative Technologies Revisited – Insights from the IS Outsourcing Context. European Conference on Information Systems (ECIS), Utrecht, Netherlands 2013.

Fischer, T., Hirschheim, R., and George, B.

Governance in Outsourcing Relationships – The Role of Information Technologies, in: Proceedings of the 33rd International Conference on Information Systems (ICIS), Orlando, USA 2012.

Grüter, M., Schneider, V., Myrach, T.

The Customers' Perspective on Presenting Visual Hotel Information Online, in: Cantoni, L. & Xiang, Z. (Hrsg.), Information and Communication Technologies in Tourism 2013, Proceedings of the 20th ENTER International eTourism Conference, Berlin-Heidelberg: Springer, S. 388-399, Innsbruck 2013.

Grüter, M., Schneider, V., Myrach, T.

Virtual Experience on Hotel Websites: A Web Analysis, in: Cantoni, L. & Xiang, Z. (Hrsg.), Information and Communication Technologies in Tourism 2013, Proceedings of the 20th ENTER International eTourism Conference, Berlin-Heidelberg: Springer, S. 400-411, Innsbruck 2013.

Jung, I., Krasnova, H.

Empirical Investigation of "Deal of The Day" Promotions: The Merchants' Perspective, Proceedings of the DIGIT Workshop 2012.

Kaufmann, M., Portmann, E., Fathi, M.

A Concept of Semantics Extraction from Web Data by Induction of Fuzzy Ontologies, in: IEEE International Conference on Electro/Information Technology, South Dakota, USA, 2013.

Knolmayer, G.F., Sini, V., Chelnokova, P.

Fulfilled and Missed Requirements for Online Reservation Systems: An Empirical Investigation of Austrian and Swiss Hotels, in: Proceedings of the 2nd Inter-

national Conference on Design, User Experience and Usability, Las Vegas 2013, pp. 221-230.

Krancher, O., Dibbern, J.

Learning Software-Maintenance Tasks in Offshoring Projects: A Cognitive-Load Perspective, in: Proceedings of the 33rd International Conference on Information Systems (ICIS), Orlando, USA 2012.

Krancher, O., Slaughter, S.

Governing Individual Learning in the Transition Phase of Software Maintenance Offshoring: A Dynamic Perspective, in: Proceedings of the 46th Annual Hawaii International Conference on System Sciences, IEEE Computer Society, 2013.

Krasnova, H., Eling, N., Schneider, O., Wenninger, H., Widjaja, T., Buxmann, P.

Why Accept an App? Empirical Investigation of Privacy Perceptions in User Decisions to Install Facebook Applications, Proceedings of the European Conference on Information Systems 2013, (ECIS 2013).

Krasnova, H., Veltri, N.F., Spengler, K., Günther, O.

Deal of the Day Platforms: What drives consumer loyalty?, in: WIRTSCHAFTSINFORMATIK/BUSINESS & INFORMATION SYSTEMS ENGINEERING (5:3), Special Issue "IS and Marketing", S. 165-177.

Krasnova, H., Wenninger, H., Widjaja, T., Buxmann, P.

Envy on Facebook: A Hidden Threat to Users' Life Satisfaction?, Proceedings of the International Conference on Wirtschaftsinformatik (WI 2013).

Kude, T., Dibbern, J., and Heinzl, A.

Why Do Complementors Participate? An Analysis of Partnership Networks in the Enterprise Software Industry, in: IEEE Transactions on Engineering Management, Volume 59(2), pp. 250-265, 2012.

Portmann, E.

A Restriction-Centered Theory of Reasoning and Computation to materialize a Web 3.0, in: Tiny Transactions on Computer Science, Volume 2, 2013.

Portmann, E.

The FORA Framework—A Fuzzy Grassroots Ontology for Online Reputation Management, in: Fuzzy Management Methods, Heidelberg: Springer, 2013.

Portmann, E.

Towards an Emergent Semantic Web, in: Tiny Transactions on Computer Science, Volume 1, 2012.

Portmann, E.

Wie Social Media unser Gehirn verändert., in: HMD—Praxis der Wirtschaftsinformatik, HMD 287, S. 4-5, 2012.

Portmann, E., Kaufmann, M., Graf, C.

A Distributed, Semiotic-Inductive, and Human-Oriented Approach to web-Scale Knowledge Retrieval, in: International Workshop on Webscale Knowledge Representation, Retrieval, and Reasoning, Maui, Hawaii, USA 2012.

Rich, D., Dibbern, J.

A Team-Oriented Investigation of ERP Post-Implementation Integration Projects: How Cross-Functional Collaboration Influences ERP Benefits. In: F. Piazzolo, M. Felderer (Eds.): Innovation and Future of Enterprise Information Systems, ERP Future 2012 Conference, Salzburg, Austria, Part IV, Springer, pp. 115-127, 2013.

Sini, V.

Webarchivierung – Status quo & Trends, in: DOK. magazin 2013, Nr. 3, S. 38-43.

Spycher, N., Portmann, E.

Customized Mashups for Improved Reputation Visualization, in: International Conference on Future Generation Communication Technology, British Computer Society, London, UK 2012.

Yang, L., Portmann, E.

A Fuzzy Risk Attitude Classification Based on Prospect Theory, in: International Conference on Fuzzy Theory and Its Applications, Taichung, Taiwan 2012.

FACHVORTRÄGE

Asprion, P.

Assimilation of Compliance Software in Highly Regulated Industries: An Empirical Multitheoretical Investigation, 46th HICSS, Maui, 09.01.2013.

Dibbern, J.

Career Networking, Invited Talk, Panel: ICIS 2012 Junior Faculty Consortium, Orlando 16.12.2012.

Dibbern, J.

Governance of IT Sourcing, Fachgespräche zum Thema Sourcing of IT Resources, Bern, 3.12.2012.

Dibbern, J.

How does the organizational design of offshoring evolve over time? Offshoring Research Network, Invited Talk, Panel: "Organizational aspects of Offshoring", Polytechnic University of Milan, 30.5.2012.

Dibbern, J.

Individual knowledge transfer in the transition phase of outsourced software maintenance projects, Invited Talk, IBM Service Science Workshop, Indian School of Business (ISB), 14.9.2012.

Fischer, T.A.

Perspectives on the Adoption / Rejection of Innovative Technologies Revisited - Insights from the IS Outsourcing Context, ECIS, Utrecht, 6.6.2013.

Huber, T.

A Process Model of Complementarity and Substitution of Contractual and Relational Governance in IS Outsourcing – An Example for a Qualitative Process Study, invited talk, PhD Seminar on Qualitative Research Methods, Mannheim, Germany, 04.07.2013.

Huber, T., Fischer, T., Dibbern, J., and Kirsch, L.

The Co-Evolution of Controls and Context – Investigating the Phenomena of Goal Misalignment and Control Specificity in IS Outsourcing Projects, presented at the 7th Global Sourcing Workshop, Courchevel, France, 13.03.2013.

Huber, T., Fischer, T., Dibbern, J., Kirsch, L.

The Co-Evolution of Controls and Context in IS Outsourcing, presented at the ICOIS 2013, Mannheim, Germany, 10.06.2013.

Krancher, O.

Governing Individual Learning in the Transition Phase of Software Maintenance Offshoring: A Dynamic Perspective, HICSS, Maui, 09.01.2013.

Krancher, O.

Learning Software-Maintenance Tasks in Offshoring Projects: A Cognitive-Load Perspective, ICIS, Orlando, 18.12.2012

Krasnova, H.

Envy on Facebook: A Hidden Threat to Users' Life Satisfaction, Paper Presentation, International Conference on Wirtschaftsinformatik (WI 2013), Leipzig, Deutschland, 27.02.2013.

Krasnova, H.

Facebook: Friend or Foe?, Invited Talk, Technische Universität Darmstadt, Darmstadt, Deutschland, 26.06.2012.

Krasnova, H.

Social Networking Sites: A User Perspective on Privacy, Invited Talk, Xinnovations, Berlin, Deutschland, 12.09.2012.

Krasnova, H.

The Darkest Corners of Social Media Use, Internationale Konferenz zur Holocaustforschung, Invited Talk, Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin, Deutschland, 29.01.2013.

Krasnova, H.

Why Accept an App? Empirical Investigation of Privacy Perceptions in User Decisions to Install Facebook Applications, Paper Presentation, European Conference on Information Systems 2013, Utrecht, Niederlande, 06.06.2013.

Portmann, E.

Human-Computer Information Retrieval, Social Web, and Soft Computing, Invited Talk, BISC Roundtable at the University of Berkeley, USA, 17.05.2012.

Portmann, E.

Suchmaschinen, CAS Business Information Analytics, Lectures, Invited Talk, Hochschule Luzern—Institut für Wirtschaftsinformatik, Luzern, 31.08.2012.

Portmann, E.

Weblogs, CAS Business Information Analytics, Lectures, Hochschule Luzern - Institut für Wirtschaftsinformatik, Luzern, 01.09.2012.

Portmann, E., Kaufmann, M.

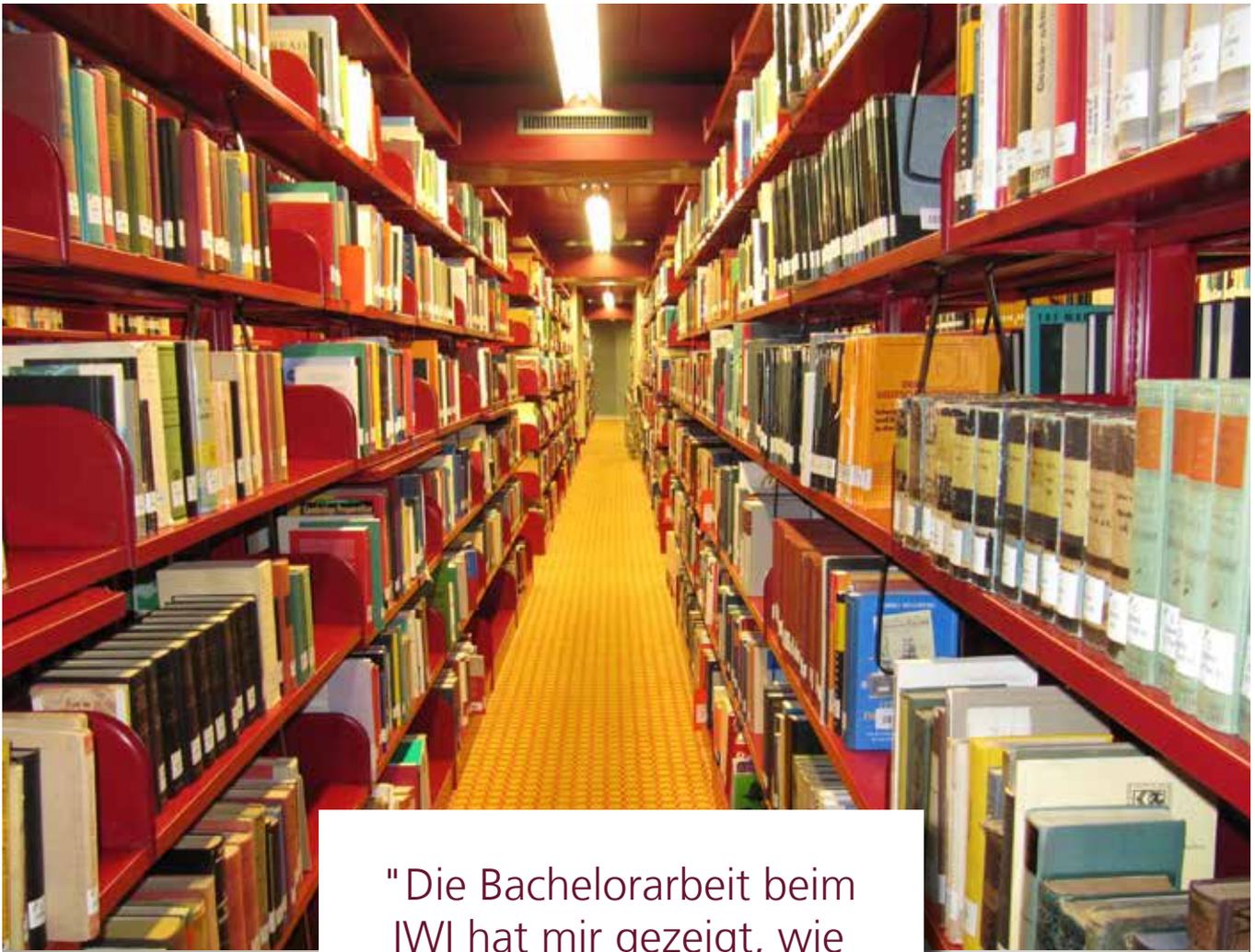
A Distributed, Semiotic-Inductive, and Human-Oriented Approach to web-Scale Knowledge Retrieval, presented at the International Workshop on Webscale Knowledge Representation, Retrieval, and Reasoning, Maui, Hawaii, USA, 29.10.2012.

Rich, D.

A Team-Oriented Investigation of ERP Post-Implementation Integration Projects: How Team Interdependence Influences ERP Benefits, Illertissen, Germany, 15.02.2013.

Sini, V.

Fulfilled and Missed Requirements for Online Reservation Systems: An Empirical Investigation of Austrian and Swiss Hotels, 2nd International Conference on Design, User Experience and Usability, Las Vegas, 26.07.2013



"Die Bachelorarbeit beim IWI hat mir gezeigt, wie interessant wissenschaftliches Arbeiten ist." *



* Zitat eines Bachelorkandidaten

Qualifikationsarbeiten

Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten

Die Qualifikationsarbeiten am IWI widmen sich aktuellen Themen aus der Wirtschaftsinformatik. Eine Übersicht.

DISSERTATIONEN

Blattmann, O.

Informationsqualität im Internet - Eine Analyse am Beispiel der Schweizer Weinbranche, 2012.

Fischer, T.A.

Contractual and Relational Governance in IS Outsourcing Relationships, 2013.

Huber, T.

Dynamics of Governance and Control in Inter-Organizational Software Development, 2013.

Krancher, O.

Knowledge Transfer in Software-Maintenance Offshore Outsourcing, 2013.

Loosli, G.

SOA Governance: Compliance-Nachweise in service-orientierten Architekturen, 2012.

MASTERARBEITEN

Burkhard, P.

Adoption von Software-as-a-Service in öffentlichen Verwaltungen der Schweiz.

Dimitri, G.

Eine ERP-Postimplementation aus Anwender- und Managementperspektive – eine Multi-Modell Case Study, 2013.

Kim, A.

Knowledge Transfer in Virtual Teams Using Transactive Memory System, 2013.

Kolja, K.

Welchen Einfluss haben Preis und Kosten auf die Kanalwahl?, 2012.

Krapf, N.

Musik-Sampling auf Social Media-Seiten als Entscheidungshilfe beim Kauf von Musik - Eine Analyse von Facebook, Myspace und Youtube, 2012.

Munz, K.

Interdependencies of Media Synchronicity and Cognitive Load on Knowledge Transfer in Software Development Offshoring: A Case Study Research, 2012.

Rytz, S.

Kennzahlen für Social Media Monitoring: Metrics und Tools, mit Fokus auf Facebook, 2013.

Schmid, S.

E-Mail-Management in der Cloud unter Berücksichtigung von Compliance Anforderungen.

Schneider, N.

Weiterentwicklung des Messmodells von e-Success, 2013.

Westenberger, P.

Qualitative Nutzenanalyse von Location-based Advertising am Beispiel von Skigebieten, 2013.

BACHELORARBEITEN

Augsburger, P.

Die Förderung von Vertrauen in Unternehmensnetzwerken der Softwarebranche, 2012.

Bucher, O.

Steuerung von Wissenstransfer im IS-Offshore-Outsourcing, 2013.

Fuhrer, A.

Überblick zur automatisierten Qualitätsevaluation von Texten, 2013.

Gassmann, C.

Literature Review zur Wirkung des Transactive Memory Systems auf die Probleme der virtuellen Teams, 2013.

Gerber, O.

Steuerung von Wissenstransfer im IS-Offshore-Outsourcing, 2013.

Herzog, J.

Gewinnspiele als gezielte Form der Verkaufsförderung, August 2012.

Herzog, R.

Usability von Websites für Kinder - Verbesserung dank des Theorie-Praxistransfers durch einen Beurteilungsbogen am Beispiel der Sternenwoche Website, 2013.

Jorge, P.

Die Kommunikation zwischen Plattformanbieter und Entwickler in mobilen platform ecosystems - Eine Analyse anhand der Framing-Perspektive, 2013.

Krebs, J. M.

Reducing Distances in Offshore Software Development with Collaborative Tools, 2013.

Lattrell, M.

Nutzung und Akzeptanz von „Online Marketing – Tools“ in der Schweiz, 2013.

Nathanael, M.

Koordination im Softwareentwicklungsprozess: Eine quantitative Analyse von Softwarecharakteristiken, 2013.

Ngu, P.

Wissenstransfer im IS-Offshoring: eine Fallstudie, 2013.

Rauber, B.

Der Einfluss von Kultur auf Lernprozesse im IT-Offshoring, 2013.

Roth, R.

Optimierung einer Website: Strategie- und Konzeptentwicklung am Beispiel des Instituts für Wirtschaftsinformatik, 2013.

Schenker, A.

Wissenstransfer im IS-Offshoring aus der Sicht von Lerntheorien, 2013.

Impressum

Herausgeber: Institut für Wirtschaftsinformatik
Gestaltung: Thomas Huber & Joel Krebs

Bildnachweise:

S. 24, unten: Rainer Sturm, pixelio.de
S. 32, unten: Uwe Steinbrich, pixelio.de
S. 36, oben: Sander Meier, pixelio.de
S. 40, unten: Tommi Kramer, Universität Mannheim
Alle anderen Bilder: Kathrin Munz, Louis Schaad, Valentino Portmann

Anschrift:

Institut für Wirtschaftsinformatik
Engehaldenstrasse 8
CH - 3012 Bern

Aktuelle Informationen:
<http://www.iwi.unibe.ch>

